

Lutz Eichenberger

■ Die Eidgenössische Sportkommission 1998–2011



Chronik der letzten Jahre

Herausgeber: Eidg. Sportkommission ESK
Redaktion: Lutz Eichenberger
Bearbeitung: Christoph Conz, Regula Gerspacher
Layout: GS ESK
Druck; Auflage: ediprim AG, Biel; 150 Ex. Deutsch
Datum: Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1 Frühere historische Darstellungen	
1.2 Die Frage der Auswahl und der Zuordnung	
1.3 Die Vielfalt der Aufgaben der ESK	
2. Chronik der Jahre 1998–2011	7
3. Die Mitglieder der ESK 1998–2011	26
4. Zahlenspiegel	28
4.1 Bundesbeiträge an internationale Sportanlässe 1998–2011	
4.2 Parlamentarischen Vorstösse zum Thema Sport 1998–2011	
4.3 Ausgestellte Turn- und Sportlehrerdiplome I & II 1998–2007 und Äquivalenzen Diplom II – Master sc 2007– 2011	
4.4 Übersicht über die im Rahmen der kompetitiven Vergabe eingegangenen Forschungsgesuche 2004–2012	
5. 137 Jahre im Dienste der Schweizer Sportpolitik	29
5.1 Die Einführung des Schulturnens für Knaben	
5.2 Der ideologische Graben zwischen «Turnen» und «Sport»	
5.3 Die Schaffung der Eidgenössischen Sportschule Magglingen	
5.4 Die neue Rolle der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission ab 1946	
5.5 Die Schaffung des BASPO 1998	
5.6 Die Auswirkungen auf Aufgaben und Stellung der ESK	
6. Ausblick – Das Ende als neuer Anfang?	36
7. Abkürzungsverzeichnis und Links	38

1. Einleitung

1.1 Frühere historische Darstellungen

Am 22. Januar 1999 feierte die Eidgenössische Sportkommission (ESK) im Nationalratssaal zu Bern ihr 125-Jahr-Jubiläum. An diesem festlichen Anlass konnte der Präsident der Kommission Hans Höhener unter vielen geladenen Gästen auch den Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesrat Adolf Ogi, den Berner Regierungspräsidenten Mario Annoni sowie den Präsidenten des Schweizerischen Olympischen Verbandes, René Burkhalter, begrüßen. Verschiedene Festredner würdigten die Verdienste der ESK, der ältesten ausserparlamentarischen Kommission des Bundes. Im Anschluss an den kulinarischen Teil des Festes trugen die geladenen Gäste «schweres Gepäck» mit nach Hause. Stattliche 1,4 Kilogramm wog die Festschrift mit dem Titel «Die Eidgenössische Sportkommission 1874–1997 – Ein Beitrag zur Sportpolitik des Bundes», die der Basler Sporthistoriker Lutz Eichenberger im Hinblick auf diesen Festanlass verfasst hatte.

Bereits 1943 war eine erste historische Aufarbeitung der Tätigkeiten und Verdienste der ESK von deren früherem Präsidenten Robert Flatt als Maschinskript erschienen und zwei Jahre später in einer Überarbeitung von Karl Müllly in Buchform herausgekommen. Der Zeitpunkt dieser beiden Publikationen war wohl kaum zufällig. Bis in die Jahre des 2. Weltkriegs war die Eidgenössische Turn- und Sportkommission (ETSK), wie sie seit 1930 (bis 1988) hiess, das einzige Gremium des Bundes gewesen, das sich mit den vielfältigen Fragen von Turnen und Sport auseinandersetzte und den Bundesrat in seinen Entscheidungen fachmännisch beriet. Im Jahre 1942 wurde neu eine Eidgenössische Zentralstelle für Vorterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen (EZV) geschaffen, die zwei Jahre später zur Eidgenössischen Turn- und Sportschule (ETS) Magglingen (heute: BASPO) ausgebaut wurde. Mit der ETS Magglingen war eine Amtsstelle geschaffen worden, die – im Unterschied zur ETSK – auf vollamtliche Mitarbeiter zählen konnte. Da das EMD nun über zwei Gremien verfügte, die sich mit den Fragen von Turnen und Sport beschäftigten, war es durchaus angezeigt, einen historischen Rückblick über das bisher Geleistete zu verfassen und, darauf aufbauend, für die Zukunft die Arbeitsgebiete zu definieren.

Der Anspruch des Jubiläumsbuchs von 1999 war primär auf die Aufarbeitung der Vergangenheit ausgerichtet. Warum wurde die Kommission ins Leben gerufen? Wie hat sie sich personell zusammengesetzt? Wie hat sie

gearbeitet? Welche Aufgaben hatte sie zu erfüllen? Wie haben sich Funktionsweise und Aufgaben im Lauf der Zeit verändert? Welches sind die grossen Verdienste der Kommission?

Auf den Schlüssen dieser historischen Analyse aufbauend, sollten die verantwortlichen Instanzen der Sportpolitik Schweiz die Möglichkeit haben, Szenarien der sportpolitischen Zukunft zu entwerfen.

Doch diese gedachte Abfolge der einzelnen Schritte geriet ins Stolpern. Bereits während der Entstehungszeit des Buchs wurde es von der seinerzeitigen Dynamik geradezu überrollt, kam es zu einem tiefgreifenden Umbruch im ganzen Komplex «Sport Schweiz». Für den Autor war es nicht immer einfach mit anzusehen, wie im Jahr 1998, als er sein Manuskript im Hinblick auf einen rechtzeitigen Druck bereits abgeliefert hatte, Schlag auf Schlag die grosse sportpolitische Wende in der Schweiz eingeläutet wurde, ohne dass man im Text darauf noch angemessen reagieren konnte. Und die damaligen Veränderungen in der Schweizer Sportpolitik waren in der Tat grundlegender Natur: Seit dem 1. Januar 1998 unterstand der Sport wieder dem EMD resp. nun dem VBS. Am 5. August 1998 wandelte der Bundesrat den gesamten Magglinger Ausbildungsbereich zur Eidgenössischen Fachhochschule für Sport in Magglingen EFHS um. Und am 18. November desselben Jahres beschloss der Bundesrat, Magglingen in den Rang eines Bundesamtes zu erheben, des heutigen Bundesamtes für Sport BASPO.

Aus der Rückschau kann man festhalten, dass am Festakt im Januar 1999 das Jubiläumsbuch zwar frisch von der Druckerpresse kam, aber dennoch bereits einen teilweise vergangenen Zustand der Schweizer Sportpolitik und der ESK widerspiegelte, also praktisch mit dem Tag seines Erscheinens bereits «antiquarisch» war.

1.2 Die Frage der Auswahl und der Zuordnung

Die vorliegende «Chronik der ESK 1998–2011» schliesst, zeitlich betrachtet, an ihren umfassenden Vorläufer an, der die Zeit von der Gründung 1874 bis ins Jahr 1997 abdeckt. Konzeptionell dagegen geht sie andere Wege. Sie liefert nicht mehr ausführlich darstellend und in themenzentrierter Abfolge die einzelnen Tätigkeitsfelder der Kommission, verwoben mit ihren historischen Veränderungen. Vielmehr beschränkt sie sich auf eine chronikali-

sche Auflistung der wichtigsten sportpolitischen Ereignisse, Entscheide und Fakten für den Zeitraum von 1998 bis zur Auflösung der Kommission Ende 2011. Als Grundlage dienen ihr dazu vor allem die Jahresberichte und die Protokolle der ESK in besagter Zeit. Dabei stellen sich dem Autor zwei grundsätzliche Probleme, die hier kurz erläutert werden sollen.

(I) Die Frage der Auswahl

Was gehört zu den wesentlichen sportpolitischen Ereignissen, Entscheiden und Fakten eines Jahres? Der Entscheid, was in die Chronik gehört und was nicht, ist immer sehr subjektiv. Gehören Entscheide von EUPEA, jener internationalen Organisation, die 1991 in Brüssel gegründet worden ist und heute über 250'000 Lehrerinnen und Lehrer für Sporterziehung in der Schule in über 30 nationalen Verbänden repräsentiert, dazu? Oder der Hinweis auf die Durchführung internationaler Frauensport-Konferenzen, die von Vertreterinnen der ESK besucht worden sind? Die Mitglieder der ESK, die getreulich ihre Arbeit getan und ihre Berichte für den Jahresbericht eingereicht haben, mögen es verzeihen, wenn ihre Tätigkeit in der Chronik nicht jenen Niederschlag findet, den sie selbst ihrer Tätigkeit vielleicht beimessen. Auf der anderen Seite findet sich vermutlich der eine oder andere Hinweis in der Chronik, der sich in einigen Jahren als Randproblem herausgestellt haben wird – womit das Dilemma der Auswahl umschrieben wäre...

(II) Die Frage der Zuordnung

Die Aufgaben und Kompetenzen der ESK sind im Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport sowie in der entsprechenden Verordnung geregelt. Unter «VIII Eidgenössische Sportkommission» (Stand 27. November 2001), finden sich in Artikel 14 folgende Bestimmungen:

- 1) Die aus Vertretern der Kantone, der Schule, der Verbände und der Forschung zusammengesetzte Eidgenössische Sportkommission ist Fachorgan des Bundes für Fragen von Turnen und Sport. Sie ist vor wichtigen Entscheiden anzuhören.
- 2) Die Kommission übt die Aufsicht über die Eidgenössische Sportschule am Bundesamt für Sport und über Jugend+Sport aus.
- 3) Der Bundesrat kann der Eidgenössischen Sportkommission auch die Oberaufsicht über die Ausbildung von Turn- und Sportlehrern an Hochschulen und über Turnen und Sport an Berufsschulen sowie die Aufsicht über die Fortbildung von Lehrkräften durch nationale Fachorganisationen übertragen.

- 4) Die Kommission stellt Antrag auf Gewährung von Bundesbeiträgen zur Förderung von Turnen und Sport und überwacht deren vorschriftsgemässe Verwendung.
- 5) Die Kommission koordiniert die sportwissenschaftliche Forschung.

In der Verordnung des VBS vom 17. Dezember 2002 werden die Aufgaben der ESK folgendermassen präzisiert:

- **Die ESK als Aufsichtsorgan der Abteilung ESSM.** Die ESK übt die Aufsicht über die Abteilung ESSM, insbesondere den Fachhochschulbereich Sport, aus, besucht diese periodisch und lässt sich über die wichtigen Geschäfte informieren. Sie ist in grundsätzlichen Fragen der Organisation und der Aufgaben anzuhören. (Art. 42)
- **Die ESK als Aufsichtsorgan über J+S.** Die ESK überwacht die Durchführung von J+S; ein(e) Delegierter(e) erstattet der Kommission regelmässig Bericht. (Art. 43)
- **Die ESK und die Oberaufsicht über die Ausbildung von eidg. diplomierten Turn- und Sportlehrern/-innen.** Die ESK koordiniert und überwacht diese Ausbildung. (Art. 44)
- **Die ESK und die Oberaufsicht für Turnen und Sport an Berufsschulen.** Die ESK übt zusammen mit dem Bundesamt für Berufsbildung und Technologie die Oberaufsicht aus. Sie kann eine(n) Delegierte(n) bezeichnen, der regelmässig Bericht erstattet. (Art. 45)
- **Die ESK und Aufgaben im Bereich Turn- und Sportunterricht an Volks- und Mittelschulen.** Die ESK gibt Lehrmittel heraus und führt periodisch die KVS durch. Sie koordiniert die Ausbildung der Lehrkräfte und überwacht die zentralen Fortbildungskurse und Veranstaltungen des Schweizerischen Verbands für Sport in der Schule (SVSS) und der Hochschulinstitute für Sport. (Art. 47)
- **Die ESK und die sportwissenschaftliche Forschung.** Die ESK koordiniert die sportwissenschaftliche Forschung und arbeitet mit der Schweizerischen Hochschulkonferenz zusammen. (Art. 47)
- **Die Organisation der ESK.** Die ESK kann zur Vorbereitung ihrer Geschäfte Arbeitsgruppen einsetzen und für besondere Aufgaben Delegierte bestimmen. (Art. 48)

Die Auflistung der gesetzlichen Bestimmungen macht deutlich: Die ESK ist ein beratendes, kontrollierendes, Aufsicht führendes, koordinierendes, überwachendes, inspizierendes Organ des Bundes, in dessen Runde andere «Player» von «Sport Schweiz» regelmässig Bericht zu erstatten haben. Die ESK ist in den wesentlichen Sachgeschäften nicht als eine Art operatives Direktorium tätig, sondern nimmt eher die Rolle eines Aufsichtsrates ein, dies ganz klar im Unterschied zu ihrer früheren Tätigkeit in der Zeit von 1874 bis 1942/44, als sie sämtliche anfallenden Geschäfte im Alleingang bewältigte.

Eine Reihe dieser Aufgaben der ESK ist in den vergangenen Jahren von anderen Partnern ganz oder partiell übernommen worden, womit es für alle Beteiligten immer schwieriger wird festzustellen, wer denn nun für eine Aufgabe zuständig ist. Wenn in der Chronik auf der einen Seite für jedes Jahr die wichtigen Ereignisse, Entscheide und Fakten der ESK ausgewiesen werden, auf der anderen Seite die Ereignisse, Entscheide und Fakten der übrigen «Player» von «Sport Schweiz» aufgelistet werden, dann stellt sich eben das Problem der korrekten Zuordnung. Wem sind Neuerungen bei Jugend+Sport letztlich zuzuordnen, der ESK oder dem BASPO und den Kantonen? Wo sollen Entscheidungen betreffend sportwissenschaftliche Forschung aufgelistet werden? Wo Fragen der Turn- und Sportlehrerausbildung? Je nachdem, wen man dazu befragt, erhält man sehr unterschiedliche Antworten, und der Chronist weiss von vornherein, dass seine jeweilige Zuteilung immer auf Widerspruch stossen wird!

1.3 Die Vielfalt der Aufgaben der ESK

Schliesslich sei noch auf ein weiteres Ungleichgewicht in der chronikalischen Auflistung hingewiesen. Nicht in jedem Jahr findet der Leser vergleichbar viele Entscheidungen, Ereignisse und Fakten. Das hat nicht damit zu tun, dass der Arbeitsanfall in der ESK grösseren Schwankungen unterworfen wäre. Über mehrere Jahre laufende Geschäfte werden in der Chronik höchstens zwei Mal erwähnt, allenfalls bei ihrer Lancierung und dann sicher, wenn sie ihren Abschluss gefunden haben. Aus diesem Grund erscheinen gewisse Jahre in der Chronik eher als «mager», während andere den Eindruck grosser Schaffenskraft vermitteln, was jedoch mit der Kommissionsrealität nichts zu tun hat.

Um einen Einblick in die Vielfalt der Arbeiten und Zielsetzungen der ESK zu vermitteln, soll aus den Jahresberichten exemplarisch der Abschnitt «Schwerpunkte und Zielsetzungen» für das Jahr 2005 (S. 6) herausgegriffen werden:

- Mitarbeit in den Umsetzungsmassnahmen und der Weiterentwicklung des «Konzepts des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz» (Vernehmlassung Massnahmenpaket II)
- Die Nachhaltigkeit des Internationalen Jahres des Sports und der Sporterziehung 2005 fördern
- Die Revision des Sportförderungsgesetzes begleiten und deren Chancen und Risiken erkennen
- Als grundlegende Elemente sportlichen Handelns Ethik und Fairplay in allen Bereichen des Sports fördern und unterstützen
- Die Botschaft «tägliche Bewegung» via ESK-Netzwerk auf allen Ebenen verbreiten
- Festigung und Ausbau der Kontakte mit den Kantonen und Leisten der nötigen Überzeugungsarbeit bei sportpolitischen Themen sowie die Pflege der Kontakte zur EDK (Besuchsaktion der Erziehungsdirektionen)
- Den Sportunterricht in seiner zentralen Rolle als Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung und als Basis für den Spitzensport unterstützen. Das Schulsportobligatorium (inkl. Berufsschulen) betreffend Stand der Realisierung periodisch überprüfen
- Durchführung der 2. Bildungskonferenz Sport 2005
- Evaluation der Leistungsvereinbarungen BASPO–Swiss Olympic und BASPO–SVSS. Aufbau einer funktionellen Kontrolle/Revision
- Vertretung der ESK im Steuerungsgremium von Swiss Olympic Talents
- Die ESK im Zuge der veränderten Ausgangslage und insbesondere der anstehenden BG-Revision als unabhängige Instanz positionieren
- Die aktuellen sportpolitischen Dossiers kritisch und konstruktiv begleiten.

2. Chronik der Jahre 1998–2011

Die Chronik ist nach Jahrgängen gegliedert und pro Jahr in die zwei Bereiche ESK und Sport Schweiz aufgeteilt. Jeder Bereich ist wiederum in einzelne Rubriken aufgeteilt. Ein kurzer Überblick:

ESK

Aufgaben
Interne Organisation/Personelles
Sportpolitik
Bildung und Schule
Jugend+Sport
Erwachsenensport/Verbände
Sportwissenschaft
Sportinfrastruktur
Internationale Sportanlässe
Gesetzgebung

Sport Schweiz

Sportpolitik
BASPO
Swiss Olympic
Kantone
Bildung und Schule
Jugend+Sport
Erwachsenensport/Verbände
Dopingbekämpfung
Sportinfrastruktur
Sportwissenschaft
Netzwerkkonferenz Sportstudien
Armee
Gesetzgebung

1998

ESK

Aufgaben

Gegen Ende Jahr nimmt die ESK aufgrund eines Berichtes ihres Präsidenten eine Grundsatzdiskussion über ihre eigenen Aufgaben und Strukturen auf.

Interne Organisation/Personelles

Auf Anfang Jahr tritt a. Landammann Hans Höhener die Nachfolge von Heidi-Jacqueline Haussener als Präsident der ESK an. Im Mai geht der langjährige Generalsekretär Hansruedi Löffel in Pension. Seine Nachfolge übernimmt die Chefin des Rechtsdienstes ESSM Ursula Bachmann. Jürg Kappeler tritt aus der ESK aus.

Bildung und Schule

Wesentliche Fortschritte macht die Entwicklung eines gesamtschweizerischen Konzepts für die Sportausbildungen und -studien an den Hochschulen hin zu einem Netzwerk sich ergänzender Kompetenzzentren.

Viel Diskussionsstoff liefern die Probleme um den Neuen Finanzausgleich (NFA) zwischen Bund und Kantonen. Die Subkommission «Schule und Bildung» spricht sich in diesem Zusammenhang klar dagegen aus, die Bundeskompetenz zum Erlass von Vorschriften über Turnen und Sport an den Schulen aufzuheben.

Erwachsenensport/Verbände

Der Verteilschlüssel für die Bundesbeiträge an den Schweizerischen Olympischen Verband SOV und die Sportverbände wird überarbeitet; die Beiträge an die Sportverbände müssen als Folge der linearen Kürzung sowie der Kreditsperre der letzten Jahre reduziert werden.

Sportwissenschaft

Folgende Erlasse werden angepasst: Wegleitung für die Beiträge an sportwissenschaftliche Forschungsprojekte vom 8. Dezember 1989. Wegleitung für die Verleihung von Stipendien für Forschung und Weiterbildung vom 15. April 1988. Richtlinien für die Begutachtung von Forschungsgesuchen.

Sportinfrastruktur

Zu Beginn des Jahres prägt die Verabschiedung des nationalen Sportanlagenkonzepts NASAK die Arbeit der ESK.

Gesetzgebung

1998 ist das Jahr wichtiger sportpolitischer Entscheide, die die ESK und den Schweizer Sport betreffen.

Der Sport – und damit auch die ESK – untersteht seit dem 1. Januar neu dem Chef des Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Der Sport untersteht seit dem 1. Januar neu dem Chef des VBS.

An der Stelle von Bundesrätin Ruth Dreifuss (EDI) übernimmt Bundesrat Adolf Ogi (VBS) die Schirmherrschaft über den Sport.

Im Frühjahr formuliert Bundesrat Adolf Ogi mit den folgenden sieben Wirkungsfeldern das Rückgrat seiner Sportpolitik: Sport-Grossanlässe, Spitzensport, Sportanlagen, Jugend+Sport, Seniorensport, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Sport und Gesellschaft.

Der Nationalrat stimmt am 4. März als Zweitrat dem Beschluss des Bundesrates über Beiträge und Leistungen an die Olympischen Winterspiele 2006 zu.

BASPO

Das 37. Magglinger Symposium widmet sich dem Thema «Das Leben nach dem Spitzensport».

Swiss Olympic

An den Olympischen Winterspielen in Nagano erringen Schweizer Athletinnen und Athleten 7 Medaillen und 15 Diplomränge.

Gesetzgebung

Am 8. April schliesst der Bund ein Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein ab, gemäss dem die Leistungen von Jugend+Sport auch Jugendlichen mit Wohnsitz im Fürstentum Liechtenstein gewährt werden.

Am 5. August wird die Eidgenössische Fachhochschule für Sport in Magglingen (EFHS, ab 2005: EHSM, Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen) durch den Bundesrat geschaffen.

Am 18. November entscheidet der Bundesrat, Magglingen auf Beginn des folgenden Jahres in das Bundesamt für Sport BASPO umzuwandeln

1999

ESK

Aufgaben

Am 22. Januar feiert die ESK im Nationalratsaal in Anwesenheit von Bundesrat Adolf Ogi, dem Berner Regierungspräsidenten Mario Annoni und SOV-Präsident René Burkhalter mit zahlreichen Gästen aus dem Schweizer Sport ihr 125-Jahr-Jubiläum.

Interne Organisation/Personelles

Als Nachfolger von Ursula Bachmann tritt Cornel Fuchs Anfang August seine Arbeit als Generalsekretär der ESK an.

Bildung und Schule

Im Zusammenhang mit der Vernehmlassung zum NFA herrscht in der ESK Einigkeit: Eine vollständige Streichung der Bundeskompetenz, Vorschriften über Turnen und Sport in der Schule zu erlassen, wird abgelehnt. Ebenso wird an einer zentralen Fortbildung festgehalten und der Bund aus der Mitfinanzierungspflicht nicht entlassen.

Die frühere Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für den Sportunterricht in der Schule wird erstmals in neuer Ausrichtung und unter dem neuen Titel «Bildungskonferenz» durchgeführt. Im Zentrum der Tagung stehen verschiedene Referate zum Stellenwert des Sports als Bestandteil der Bildung sowie Orientierungen über neue Sportstudien in der Schweiz.

Die von der Schweiz unterzeichnete Bologna-Deklaration stellt die Gestaltung der Hochschulen auf neue Grundlagen. Dieser Entscheid wird in der Schweiz grundlegende Neuerungen zur Folge haben, unter anderem auch in Bezug auf Ausbildung und Diplomierung der Lehrkräfte für Turnen und Sport.

Sportwissenschaft

Erstmals werden bei der Beurteilung der eingereichten Forschungsgesuche neue Richtlinien angewendet. Das Begutachtungsverfahren gibt die Gewähr, dass die Massstäbe denjenigen des Nationalfonds vergleichbar werden und Kosten und Nutzen der Projekteingaben streng abgewogen werden können.

Gesetzgebung

Ein grundlegendes Überdenken von Organisation und Aufgaben der ESK ist nach der Schaffung des BASPO und dem Departementswechsel in das VBS unausweichlich. Dem Departementschef wird der Bericht mit folgenden Anträgen zugestellt: Die ESK soll schlanker und agiler werden, die vier Subkommissionen durch flexibel einsetzbare Arbeitsgruppen ersetzt werden; die Plenarkommission soll neben ihrer Koordinations- und Aufsichtsfunktion vermehrt als «Think-Tank» wirken. Zudem soll die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) durch eine Vereinbarung VBS-EDK institutionalisiert werden.

Sport Schweiz

BASPO

Ende Jahr beauftragt der Bundesrat das VBS, ein sportpolitisches Konzept für die Schweiz auszuarbeiten. Unter der Leitung des BASPO wird von rund 150 Fachleuten aus Sport, Wissenschaft, Gesundheitswesen, Politik, Wirtschaft und Verwaltung ein Konzept erarbeitet.

Bauliches: Die Sport-Toto-Halle und der Werkhof werden eingeweiht, ein gemeinsames Projekt des SOV, der Sport-Toto-Gesellschaft und des Bundes.

2000

ESK

Aufgaben

Die Revision der bundesrätlichen und departementalen Verordnung ist eine Konsequenz der veränderten Rolle, die der ESK mit der Schaffung des BASPO zufällt: Von einem ursprünglich operativ tätigen Milizgremium hat sie sich zu einem vorwiegend auf strategische Fragestellungen ausgerichteten Fachorgan des Bundes entwickelt.

Interne Organisation/Personelles

Die vier ständigen, in der Verordnung festgeschriebenen Subkommissionen werden aufgelöst. An ihrer Stelle kann die ESK fortan in eigener Kompetenz projektorientierte Arbeitsgruppen einsetzen.

Folgende Mitglieder haben auf Ende Jahr ihre Demission eingereicht: Walter Bosshard, André Calcio-Gandino, Simonetta Caratti, Barabara Fryer, Francis Galley, Christina Niggli, Kurt Murer, Hanspeter Lehnerr.

Sportpolitik

Die ESK beteiligt sich schwerpunktmässig an der Ausgestaltung des Konzepts des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz.

Eine immer grössere Bedeutung erhält im öffentlich-rechtlichen Sport die Zusammenarbeit mit der EDK (3-Stunden-Obligatorium, Qualität im Sportunterricht, Lehre als Berufssportler, Netzwerk sämtlicher Hochschulinstitute, Rahmenstudienplan Fachbereich Sport u.a.).

Bildung und Schule

Die Änderung der Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport tritt in Kraft. Eine Streichung der Bundeskompetenz, Vorschriften über Turnen und Sport in der Schule zu erlassen, steht im Rahmen des Projekts NFA nicht mehr zur Debatte.

Die Federführung beim Projekt für einen neuen Rahmenlehrplan im Berufsschulsport geht an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT über.

Jugend+Sport

Beginn der Feldversuche von J+S 2000 in ausgewählten Sportarten.

Die Subkommission Jugend+Sport wird aufgrund der strukturellen Veränderungen der ESK aufgelöst. Die Subkommission wünscht sich, dass die künftig Verantwortlichen die Präsenz von J+S in den Schulen verstärken oder – wo nötig – schaffen.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Im Dezember verabschiedet der Bundesrat das «Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz» und gibt dem VBS den Auftrag, die konkrete Umsetzung des Konzepts vorzubereiten und die damit verbundenen sport- oder finanzpolitisch relevanten Massnahmen dem Bundesrat zum Beschluss zu unterbreiten.

Bundesrat Adolf Ogi tritt auf Ende Jahr zurück.

Swiss Olympic

Im Rahmen der Umstrukturierung der ESK mit Neuverteilung der Aufgaben zwischen ESK und SOV sollen die bisherigen Defizitgarantien in Beiträge an internationale Sportanlässe umgewandelt werden.

An den Olympischen Sommerspielen in Sidney erringen Schweizer Athletinnen und Athleten 9 Medaillen und 18 Diplomränge.

Personelles: Auf Ende Jahr tritt René Burkhalter als Präsident des SOV zurück.

2001

ESK

Personelles

Neu in die ESK werden gewählt: Ulrich Fässler (EDK, ad personam), Jean-Jacques Joss (Sport in der Armee), Joachim Laumann (SVSS), Ellade Ossola Corazza (Medien), Laurent Schneuwly (J+S, Kantone), René Vaudroz (Swiss Olympic) und Beatrice Walser-Bätschmann (J+S). Marianne Schäfer tritt aus der ESK aus.

Sportpolitik

ESK und BASPO erarbeiten die konkrete Umsetzung des sportpolitischen Konzepts und die damit verbundenen finanzpolitischen Massnahmen. Ende November nimmt der Bundesrat die Massnahmen zur Umsetzung des Konzepts zur Kenntnis und beauftragt das VBS, diese schrittweise ab 2003 zu realisieren.

Damit nimmt der Bundesrat erstmals eine klare sportpolitische Standortbestimmung vor. Der ESK kommt die Aufgabe zu, die verschiedenen Akteure im Schweizer Sport wie Kantone und Gemeinden, Swiss Olympic und Verbände, kommerzielle Sportanbieter und die Wirtschaft in der Umsetzung als Partner zu gewinnen.

Bildung und Schule

Im Hinblick auf ein schweizerisches Netzwerk für die Sportstudien wird als wichtige Etappe unter den sportwissenschaftlichen Institutionen der Schweiz eine Netzwerkvereinbarung unterzeichnet.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Seit dem 1. Januar ist Samuel Schmid Chef des VBS.

BASPO

Das BASPO wird ab 1. Januar mit einem Leistungsauftrag und Globalbudget geführt.

Die nationale Sportanlage CST Tenero wird um ein Unterkunfts-, Verwaltungs-, Verpflegungs- und Sportgebäude sowie verschiedene Aussenanlagen erweitert. Am 26. September erfolgt die Grundsteinlegung für den Hotel-Annexbau Bellavista.

Swiss Olympic

Neuer Präsident des Schweizerischen Olympischen Verbandes (SOV) ist Walter Kägi.

Dopingbekämpfung

Bundesrat und VBS schaffen die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zur Dopingbekämpfung, um das Umfeld der Sportler/-innen bei Fehlleistungen zu bestrafen.

Sportwissenschaft

Das Staatssekretariat der Gruppe Wissenschaft und Forschung (GWF) erteilt dem BASPO den Auftrag, für den Bereich «Sport und Bewegung» ein Forschungskonzept zu entwickeln.

2002

ESK

Aufgaben

Im Jahresbericht plädiert Präsident Hans Höhener eindringlich dafür, dass es – neben dem medial vermittelten Spitzensport – ebenso die Besinnung auf die wahren Werte des Sportes (Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Fairness, soziales Wohlbefinden) braucht und dass weniger das Zuschauen als der selbst betriebene, aktive Sport dessen Werte vermittelt. Er sieht die zukünftige Rolle der ESK schwer gewichtig im Lobbyieren für diese «kleinen grossen Dinge des Sportes».

Die Arbeitsgruppe Dopingkontrollen wird Ende Jahr gebildet. Ihre Aufgabe besteht darin, die Aufsicht über die Durchführung der Dopingkontrollen in der Schweiz auszuüben. Diese werden durch die Fachkommission für Dopingbekämpfung (FDB), Dopingkontrollorgan von Swiss Olympic, vorgenommen.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Der Bundesrat (27. Februar), der Nationalrat (19. Juni) und der Ständerat (16. September) befürworten die Finanzierungsbotschaft für die Durchführung der Fussball-Europameisterschaften in der Schweiz. Der Exekutivrat der UEFA vergibt am 12. Dezember die Fussball-Europameisterschaften 2008 an die Schweiz und an Österreich. Die Vorbereitungsarbeiten müssen nun allseits sofort aufgenommen werden.

BASPO

Das Staatssekretariat GWF entscheidet, dass ab 2004 jährlich ca. 2 Mio. CHF zusätzlich für Ressortforschung in den Hauptthemen des sportpolitischen Konzepts zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Expo.02 tritt erstmals auch der Sport eigenständig auf: Das BASPO realisiert in Yverdon einen Pavillon zum Thema Sport.

Swiss Olympic

An den Olympischen Winterspielen in Salt Lake City erringen Schweizer Athletinnen und Athleten 11 Medaillen und 16 Diplomränge.

Der SOV führt anlässlich der Expo.02 verschiedene sportpraktische Events an sämtlichen Artepales durch.

ESK

Interne Organisation/Personelles

Auf Ende Jahr wird die «Arbeitsgruppe Schule und Bildung» als Folge der Diskussion um die Zukunft der ESK aufgehoben. In ihrem abschliessenden «Vermächtnis» fordert die Arbeitsgruppe, dass die bereits geschaffene «Kerngruppe für Sport in Schule, Ausbildung und Forschung» (SSAF) als Koordinationsgremium von Bund und Kantonen die strategische Ausrichtung des Sports in Schule, Bildung, Ausbildung und Forschung vorgeben soll. Im Weiteren soll anstelle der bisherigen Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Sport (KVS) als kompetentes, operativ handlungsfähiges Gremium die «Schweizerische Bildungskonferenz Sport» geschaffen werden.

Beatrice Walser-Bätschmann und Christoph Schwager treten aus der ESK aus.

Bildung und Schule

Warum muss sich die ESK immer wieder gegen Tendenzen, die den Sportunterricht in den Schulen abbauen wollen, zur Wehr setzen? Die ESK plädiert für ein verstärktes Lobbyieren und schlägt als Instrument dazu eine «Bildungskonferenz Sport» vor, die sich gezielt auf die operative Umsetzung konzentriert. Dazu muss auch die ESK (wieder) besser positioniert werden und als «öffentlich-rechtliches Gewissen des Schweizer Sports» auftreten.

Mit der von der ESK 1994 initiierten Standortbestimmung der sportwissenschaftlichen Institute (Projektbericht ASAF 1994) ist ein bedeutsamer Reformprozess eingeleitet worden. Dieser findet im Berichtsjahr 2003 mit der unterzeichneten Netzwerkvereinbarung seinen (vorläufigen) Abschluss. Die zentrale Zielsetzung des schweizerischen Netzwerkes liegt in der optimalen Nutzung der vorhandenen Ressourcen für die sportwissenschaftliche Lehre und Forschung. Schwerpunktässig bezieht sich die Zusammenarbeit auf komplementäre Lehr- und Forschungsangebote in sportbezogenen Haupt- und Nachdiplomstudien. Im Unterschied zur früheren Institutsleiterkonferenz (ILK) partizipieren auch die Hochschulinstitute von Freiburg und Neuenburg sowie mit zwei Sitzen die Pädagogischen Hochschulen.

Sportwissenschaft

Das ganze Jahr steht im Zeichen der Realisation der ersten Phase des neuen Sportkonzepts «Sport und Bewegung 2004–2007». Die Aussicht auf eine Vergrösserung der finanziellen Mittel stimuliert offenbar die Schweizer sportwissenschaftliche Forschung, was sich im Eingang einer bisher nie da gewesenen Anzahl Forschungsgesuche manifestiert.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Die nationale Sportpolitik arbeitet erstmals nach den Leitlinien und Zielen des Konzepts des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz.

BASPO

Mit der Inbetriebnahme des neuen Magglinger Unterkunfts- und Verpflegungsgebäudes «Bellavista» kann die Infrastruktur erheblich verbessert werden.

Swiss Olympic

Der SOV nennt sich neu Swiss Olympic. Als sportlicher Grossanlass finden die Alpinen Skiweltmeisterschaften in St. Moritz statt.

Jugend+Sport

Definitive Einführung von J+S 2000. Die bisherigen Leiterstufen werden aufgehoben, ein J+S-Coach fungiert neu als Verbindungsperson zwischen den durchführenden Vereinen und Verbänden einerseits und den J+S-Fachstellen in Bund und Kantonen andererseits. Unter J+S 2000 gibt es keine Einzelanlässe mehr, sondern ausschliesslich längerfristige, regelmässige Einheiten, die die gewünschte Nachhaltigkeit und Qualität garantieren sollen.

ESK

Interne Organisation/Personelles

Cornel Fuchs beendet seine Tätigkeit als Generalsekretär der ESK, ab 1. Oktober übernimmt Christoph Conz neu dieses Amt.

Kurt Egger und Charles-Henri Augsburgerscheiden aus der ESK aus. Peter Holenstein (Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz NK) tritt in die ESK ein, ebenso Marie-Luce Romanens (Senioren- und Erwachsenen-sport).

Sportpolitik

Am 22. April findet die von der ESK durchgeführte 1. Bildungskonferenz Sport statt. Auf Einladung von Bundesrat Samuel Schmid versammeln sich die Departementssekretäre und Vertreterinnen und Vertreter kantonalen Erziehungs-, Bildungs-, Kultur- und Sportdirektionen in Magglingen. Bundesrat Schmid betont, dass «die negative Spirale des Bewegungsmangels zu stoppen» sei; im Mittelpunkt aller Bildungs-massnahmen müssen die jungen heranwachsenden Menschen stehen. Die Sportwissenschaftler Bernard Marti und Lukas Zahner legen kritische Fakten zum Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen vor. Auch der Sportunterricht in der Schule wird von anderen Referenten kritisch betrachtet. Das Fehlen von genügend finanziellen Mitteln zieht sich wie ein roter Faden durch alle Statements.

Bildung und Schule

Die ESK unterstützt als Partner das Projekt «schule bewegt».

Netzwerkkonferenz Sportstudien: Um sich den Vorgaben der Bologna-Erklärung anzupassen, ändern die Institute ihre Angebote wie folgt.

Die Studienstruktur wird zu einem 3+2-System: Der dreijährigen Ausbildung zum Bachelor (180 ECTS) folgt eine eineinhalb- bis zweijährige Ausbildung zum Master (90–120 ECTS). Das Kredit-System ermöglicht eine einheitliche Bewertung der Leistungen: Ein Studienjahr entspricht 60 Kreditpunkten, ein Kreditpunkt in etwa 25–30 Arbeitsstunden. Nach Bestehen des Bachelors können die Studierenden auf Antrag den Masterstudiengang an einer anderen Hochschule absolvieren.

Peter Wüthrich (BASPO) referiert über die Zukunft des Lehrmittels für Sportunterricht an den Schulen. Die Kerngruppe für Sport in Schule, Ausbildung und Forschung (SSAF) empfiehlt den Weg über die EDK: Die Kantone sollen sich zu ihren Bedürfnissen äussern – ein neues Lehrmittel wird für 2012 in Aussicht gestellt.

Sportwissenschaft

Im Rahmen des «Forschungskonzepts Sport und Bewegung 2004–2007» verfolgen ESK und BASPO eine duale Strategie der Konzeptumsetzung: Die zur Verfügung stehenden Mittel werden je etwa zur Hälfte kompetitiv ausgeschrieben resp. in direkte Forschungsaufträge auf Themengebieten mit besonderer sportpolitischer Dringlichkeit investiert.

Gesetzgebung

Per 1. Dezember wird die Verordnung des Bundesrates vom 21. Oktober 1987 über die Förderung von Turnen und Sport geändert (Bundesbeiträge an internationale Sportanlässe).

Sport Schweiz

Sportpolitik

Das BASPO, das Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel und die Stiftung für Schadenbekämpfung der Winterthur Versicherungen realisierten unter der Projektleitung von Lukas Zahner (Basel) die Studie und das Medienpaket «Aktive Kindheit – Gesund durchs Leben».

Der dringliche Handlungsbedarf soll durch ein Medienpaket, das von der ESK finanziell unterstützt wird, breit kommuniziert werden können.

BASPO

Im Rahmen der Leitlinien und Ziele des Konzepts des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz werden insgesamt 30 Teilprojekte bearbeitet und unterstützt.

Swiss Olympic

An den Olympischen Sommerspielen in Athen erringen Schweizer Athletinnen und Athleten 5 Medaillen und 13 Diplomränge.

2005

ESK

Aufgaben

Die Arbeitsgruppe Dopingkontrollen nimmt die Aufsicht über den Bereich der Dopingkontrollen wahr. Die in Aussicht genommene nationale Dopingagentur NADA wird aus finanzpolitischen Überlegungen zurückgestellt.

Personelles

Neue Mitglieder der ESK sind die Regierungsräte Christoph Eymann (BS) und Rainer Huber (AG) als Vertreter der EDK.

René Vaudroz tritt aus der ESK aus, Thomas Beugger (KKS) und Franz Stämpfli (Swiss Olympic) werden als neue Mitglieder in die ESK gewählt, Ernstpeter Huber ad personam zum Mitglied der ESK ernannt.

Sportpolitik

Am 21. April findet zum zweiten Mal die Bildungskonferenz Sport statt. Deren Thematik ist vor allem den Problemen und Defiziten der Bewegung in Schule und Alltag gewidmet.

Bildung und Schule

Eine klare Übersicht über die neuen Studiengänge ist nach dem Wegfall der Eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiplome I und II per Ende 2005 nicht gewährleistet. Das BASPO-Projekt «Sportstudien06» setzt sich zum Ziel, die Markttransparenz der Lehrerbildung im Fach Sport und Bewegung zu erhöhen. Die Kerngruppe SSAF unterstützt dieses Projekt.

Netzwerkkonferenz Sportstudien: Die meisten Ausbildungsinstitutionen beginnen im Oktober mit ihren neuen Ausbildungen zum Bachelor und Master.

Die NK stellt in einem gemeinsamen Workshop mit der Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten (KKS) und unter Beisein von Repräsentanten der EDK fest, dass zwischen den verschiedenen Ausbildungsgängen grosse Unterschiede bestehen und dass Harmonisierungsmaßnahmen in die Wege geleitet werden müssen.

Sportwissenschaft

Folgende drei Forschungsmandate werden unterstützt: Aufbau und Betrieb eines «Observatorium Sport und Bewegung Schweiz» (Lamprecht & Stamm), Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Sportförderung (Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule für Wirtschaft, Luzern) und Sport und Bewegung im Schulalter: Kinder- und Jugendsport-Studie der Kantone AG/BL (KISS) (Institut für Sport und Sportwissenschaften der Universität Basel)

Gesetzgebung

Per 1. Januar resp. 1. Februar treten folgende Änderungen in Kraft: Verordnung des VBS vom 7. November 2002 über Jugend+Sport; Verordnung des VBS vom 31. Oktober 2001 über Dopingmittel und –methoden; Verordnung des Bundesrates vom 21. Oktober 1987 über die Förderung von Turnen und Sport. Neu wird erlassen: Verordnung des VBS vom 14. Januar 2005 über die Fachhochschulstudiengänge Sport.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Das Jahr 2005 steht ganz im Zeichen des internationalen UNO-Jahres des Sportes und der Sporterziehung. Als bemerkenswertes Beispiel veranlasst die Aktion «schule.bewegt», die gemeinsam von BASPO, ESK und SVSS getragen wird, über 30'000 Schulkinder in rund 1600 Klassen in der ganzen Schweiz, sich während mindestens 7 Wochen täglich mindestens 20 Minuten zusätzlich zum Schulsport zu bewegen.

BASPO

Unter dem Titel «Maggingen05» entwickelt das BASPO eine neue Organisationsstruktur. Am 30. Mai genehmigt Bundesrat Samuel Schmid diese und die vorerst ad interim bezeichneten Chefs der neuen Bereiche «Eidgenössische Hochschule für Sport Maggingen», «Sportpolitische Geschäfte» und «Dienste».

Die neu zusammengestellte Geschäftsleitung BASPO entwickelt eine Strategie BASPO. Damit will das BASPO den Schweizer Sport schwergewichtig in vier Bereichen weiterentwickeln: Allgemeine Sport- und Bewegungsförderung, Bildung, Spitzensport, fairer und sicherer Sport.

Bauliches: Die Sanierung des Grand Hotel ist abgeschlossen.

Personelles: Heinz Keller, der seit dem 1. Mai 1985 an der Spitze der «Institution Maggingen» gestanden ist, tritt in den Ruhestand.

Am 1. April tritt Matthias Remund die Nachfolge als Direktor des BASPO an.

Bildung und Schule

Am 28. Oktober verabschiedet die EDK eine Erklärung zur Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule. Die EDK will der Bewegungserziehung und Bewegungsförderung in der Schule in Zukunft ein noch stärkeres Gewicht beimessen. Damit leistet sie einen wichtigen und klärenden Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion um den Sport und die Sporterziehung in unserem Land.

Swiss Olympic

Per Ende Jahr tritt Walter Kägi als Präsident von Swiss Olympic zurück.

ESK

Aufgaben

Die ESK soll in der Übergangsphase bis zur Umsetzung der anstehenden Revision des Sportfördergesetzes (2006–2010) eine transparente Rolle mit klaren Aufgaben einnehmen (Wahrnehmung des gesetzlichen Auftrags, Soundingboard für BASPO, Vermittlungs- und Integrationspartner des Schweizer Sports). Zur Umsetzung dieser Vorgaben wird intern das «Modell Limit» erarbeitet und genehmigt.

Finanzen: Mit der im Rahmen der Sparmassnahmen des Bundes vorgenommenen weiteren Reduktion des Budgets der ESK auf die minimal notwendigen Mittel für den Kommissionsbetrieb hat die ESK keine Möglichkeit mehr, über Beitragsleistungen Anliegen der Sportförderung selbständig zu unterstützen.

Personelles

Marco Blatter beendet seine langjährige Tätigkeit in der ESK, ebenso Maximilian Reimann, der die Parlamentarische Gruppe Sport seit 1992 vertreten hat. Jürg Stahl (Parlamentarische Gruppe Sport) wird in die ESK gewählt, Marie-Luce Romanens tritt aus der ESK aus.

Sportpolitik

Anlässlich der «3. Bildungskonferenz Sport» vom 27. April in Magglingen weist Hans Ambühl, Generalsekretär der EDK, u.a. darauf hin, dass inskünftig vermehrt in die Qualität der Bewegungsförderung investiert werden soll.

Doch diese Aufgabe kann nicht alleine von der Schule erfüllt werden, sondern brauche ein Netzwerk von sich gegenseitig unterstützenden Partnern (Familie, J+S, Vereine und Verbände, Akteure der Gesundheitsförderung). In diesem Zusammenhang ist es irritierend, dass ein Budgetantrag für den Einbezug der 5- bis 10-jährigen Kids in J+S bereits im parlamentarischen Vorverfahren abgeblockt wird.

Bildung und Schule

Die Diplom II-Ausbildungen in der Turn- und Sportlehrerausbildung laufen in diesem Jahr aus. Die ehemaligen Eidgenössischen Turn- und Sportlehrerdiplome II mit einer Laufzeit von vier oder mehr Studienjahren entsprechen sowohl von der Quantität (240 ECTS) als auch von der Qualität einem Masterabschluss nach Bologna-Standard. Ein Grundsatzdokument (ESK, EDK, CRUS, BASPO, NK) ist als Basis unterzeichnet worden.

Sportwissenschaft

Den Anträgen zu den Forschungsprojekten «Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit im Sportsystem Schweiz» und «Kinder- und Jugendsport-Studie Regio Basel (KISS)» wird zugestimmt.

Gesetzgebung

Per 1. Februar wird die Verordnung des VBS vom 31. Oktober 2001 über Doppelmittel und -methoden angepasst.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Das Parlament hat die erforderlichen Mittel für eine erfolgreiche Vorbereitung und Organisation der EURO 08 gesprochen.

Maximilian Reimann beendet seine Tätigkeit als Leiter der Parlamentarischen Gruppe Sport, an seine Stelle tritt Nationalrat Jürg Stahl.

BASPO

Eine neue Kooperations- und Leistungsvereinbarung BASPO–Swiss Olympic wird unterzeichnet.

J+S wird in den Bereich Bildung der EHSM integriert. Mit Barbara Boucherin geht die «Frau der ersten Stunde» in den Ruhestand.

Walter Mengisen, Prorektor der EHSM, wird per 1. Januar zum stellvertretenden Direktor des BASPO ernannt.

Swiss Olympic

An den Olympischen Winterspielen in Turin erringen Schweizer Athletinnen und Athleten 14 Medaillen und 24 Diplomränge.

Personelles: Jörg Schild ist neuer Präsident von Swiss Olympic. Marco Blatter tritt auf Ende Jahr als Direktor von Swiss Olympic zurück.

Dopingbekämpfung

Das BASPO präsentiert den Business Plan «Nationale Antidopingagentur NADA». Die zusätzlichen Kosten sollen mehrheitlich durch den privatrechtlichen Sport getragen werden.

Sportinfrastruktur

Der Bundesrat beauftragt das VBS, eine weitere Kreditvorlage NASAK III auszuarbeiten.

2007

ESK

Interne Organisation/Personelles

Joachim Laumann wird Vizepräsident der ESK. Thomas Beugger, Peter Holenstein und Jean-Jacques Joss treten aus der ESK aus. Gérald Pfefferlé (ASSA) und Marc-André Giger (Swiss Olympic) treten in die ESK ein.

Sportpolitik

Die «4. Bildungskonferenz Sport» vom 26. April stellt mit «qims.ch» Instrumente zur Qualitätssicherung im Sportunterricht vor.

Bildung und Schule

Damit dem Bedarf nach einer Klärung der «alten» Turnlehrer-Ausbildung in Bezug auf die Bologna-Systematik entsprochen werden kann, stellt die ESK in Absprache mit der EDK und der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS eine Bestätigung der Äquivalenz aus. Bestätigt wird das Niveau des Masters (M sc) für den akademischen Bereich und die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe I und II.

Aufgrund des boomenden Marktes an Studienangeboten werden zwar Sportwissenschaftler/-innen ausgebildet, aber die Lehrerbildung im Fachbereich Sport hat weder ein klares Profil noch anerkannte Standards; handlungsorientierte Fächer bedingen spezifische Minimalvorgaben an die Lehrerbildung.

Sportwissenschaft

Auftragsforschung Dopingbekämpfung: Das Forschungsgesuch «Development of a novel method for the detection of human growth hormone in elite sport» von Martial Saugy, Epalinges, wird auf Antrag des BASPO genehmigt.

Abschluss der Vierjahresperiode, für die das Forschungskonzept «Sport und Bewegung 2004–2007» gültig ist.

Gesetzgebung

Auf den 1. Januar treten folgende Verordnungen neu in Kraft: Änderung vom 8. November 2006 der Verordnung vom 21. Oktober über die Förderung von Turnen und Sport. Änderung vom 20. November 2006 der Verordnung des VBS vom 14. Januar 2005 über die Fachhochschul-Studiengänge Sport. Änderung vom 6. November 2006 der Verordnung des VBS vom 31. Oktober 2001 über Dopingmittel und -methoden. Aufgehoben wird die Verordnung des VBS vom 8. November 2001 über die Gebühren des Bundesamtes für Sport und neu geregelt in der Verordnung vom 8. November 2006.

Per 1. Mai: Änderung vom 1. November 2006 der Verordnung vom 17. Oktober 2001 über die Mindestanforderungen bei der Durchführung von Dopingkontrollen. Per 1. Dezember: Änderung vom 22. August 2007 der Verordnung vom 21. Oktober 1987 über die Förderung von Turnen und Sport (Einführung Bachelor- und Masterstudiengänge). Änderung vom 5. Juli 2007 der Verordnung des VBS vom 14. Januar 2005 über die Fachhochschul-Studiengänge Sport. Neu: Verordnung des VBS über die Bachelor- und Masterstudiengänge an der EHSM.

Sport Schweiz

BASPO

Ein neuer Leistungsauftrag BASPO–SVSS tritt für die Jahre 2007–2010 in Kraft. Er enthält eine ehrgeizige Zielsetzung mit dem neuen Fokus, vermehrt auch Adressaten auf der Primarstufe sowie Multiplikatoren und Dozenten anzugehen.

Bildung und Schule

Mit qims.ch bietet das BASPO nun Lösungen in Form von theoretischen Grundlagen und praktischen Anleitungen für den täglichen Unterricht an: klare Systematik und praktische Messinstrumente, Qualitätskriterien für persönliche Evaluationen, Definitionen von Zielen und

Massnahmen für die Weiterentwicklung und Verbesserung, optimaler Einsatz der Ressourcen.

Jugend+Sport

Im Zusammenhang mit der EURO 08 finden erste Pilotversuche für J+S-Kids (5- bis 10-Jährige) statt.

Netzwerkkonferenz Sportstudien

Seit diesem Jahr hat die NK einen neuen Präsidenten, K. Murer, ETH Zürich.

Die Bestandsaufnahme der Ausbildungsgänge im Bereich Bewegungswissenschaften und Sport in der Schweiz ist vervollständigt worden. Sie zeigt eine ausserordentliche Vielfalt an Ausbildungsangeboten. Die Webseite sportstudien.ch vermittelt einen gesamtschweizerischen Überblick über alle aktuellen Ausbildungsangebote. Auch im Bereich der Ausbildungsgänge für die verschiedenen Lehrstufen besteht die Notwendigkeit einer Koordination auf gesamtschweizerischer Ebene.

Sportinfrastruktur

Die Eidgenössischen Räte genehmigen für die Jahre 2009–2012 einen Kredit von 14 Mio. CHF zugunsten des nationalen Sportanlagenkonzepts NASAK III.

Swiss Olympic

Personelles: Marc-André Giger wird neuer CEO von Swiss Olympic.

2008

ESK

Aufgaben

Die ESK fordert im Sinne eines Ersatzes der bisherigen Eidgenössischen Sportkommission die Schaffung eines Sportrats, in dem alle sportpolitisch relevanten Partner vertreten sind. Seine Hauptaufgabe soll darin bestehen, die Sportförderung insbesondere an den Schnittstellen zu gestalten und die effiziente Gestaltung der Fördermassnahmen zu sichern. Im Rahmen der anstehenden Gesetzesrevision darf die Chance nicht verpasst werden, ein Instrument für eine kohärente, gesamtschweizerische Sportpolitik zu schaffen.

Interne Organisation/Personelles

Zum ESK-Vizepräsidenten wird Rainer Huber, Erziehungsdirektor AG, gewählt. Joachim Laumann demissioniert, Ruedi Schmid (SVSS) tritt an seiner Stelle in die ESK ein. Kurt Murer (Netzwerkkonferenz Sportstudien) wird erneut, Oberst i Gst Beat Schori (Sport und Prävention in der Armee) und Urs Schmidig (KKS) werden neu Mitglieder der ESK.

Sportpolitik

Die Sportförderung in der Schweiz ist auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen, da schon heute die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel nicht reichen.

Sportwissenschaft

Das neue Forschungskonzept «Sport und Bewegung 2008–2011» tritt in Kraft. Es formuliert elf Leitfragen zu den fünf Themenbereichen «Allgemeine Sport- und Bewegungsförderung», «Bildung», «Spitzensport», «Sport, Wirtschaft und Nachhaltigkeit sowie «Monitoring von Sport und »Bewegung». Die Gesuchsteller haben zu deklarieren, zu welcher Leitfrage ihr Forschungsgesuch einen Beitrag leisten kann.

Gesetzgebung

Folgende gesetzliche Neuerungen treten per 1. Januar in Kraft: Änderung vom 6. Oktober 2006 des Bundesgesetzes vom 17. März 1972 über die Förderung von Turnen und Sport (Anpassungen im Zusammenhang mit NFA). Änderung vom 7. November 2007 der Verordnung vom 21. Oktober 1987 über die Förderung von Turnen und Sport (Anpassungen im Zusammenhang mit NFA). Änderung vom 15. November 2007 der Verordnung des VBS vom 31. Oktober 2001 über Dopingmittel und -methoden.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Bundesrat Samuel Schmid demissioniert, der neu gewählte Bundesrat Ueli Maurer wird Vorsteher des VBS.

BASPO

Bauliches: Inbetriebnahme des ehemaligen «Forum Post» (resp. Hotel Bellevue) als «Swiss Olympic House».

Swiss Olympic

2008 finden die Olympischen Sommerspiele in Peking statt, an denen Schweizer Athletinnen und Athleten 7 Medaillen und 13 Diplommünzen erringen. Einen Höhepunkt bilden die UEFA EURO Fussball-Europameisterschaften, die gemeinsam von der Schweiz und Österreich durchgeführt werden.

Jugend+Sport

Im Zusammenhang mit der EURO 08 finden für Schulen erste Pilotversuche für J+S-Kids (5- bis 10-Jährige) statt.

Erwachsenensport/Verbände

Mit «Sport Schweiz 2008» wird die umfangreichste je in der Schweiz durchgeführte Untersuchung über das Sportverhalten und die Sportbedürfnisse der Schweizer Bevölkerung vorgestellt (Autoren: Markus Lamprecht & Hanspeter Stamm). Lorenz Ursprung (Chef Sportförderung BASPO) präsentiert ein Konzept «Vom Seniorensport zum Erwachsenensport».

Dopingbekämpfung

Die Dopingbekämpfung in der Schweiz befindet sich in einer Umbruchphase: Seit dem 1. Juli ist die Stiftung Antidoping Schweiz (ADS) das unabhängige Kompetenzzentrum der Schweizer Dopingbekämpfung. Mit Matthias Kamber kann ein kompetenter Direktor verpflichtet werden.

Netzwerkkonferenz Sportstudien

Von diesem Jahr an sind alle Studiengänge für Diplome von Turn- und Sportlehrpersonen gemäss Bologna-Reform konzipiert. Die Abschaffung der früheren Lehrgänge der Turn- und Sportlehrerdiplome I und II könnte mittelfristig dazu führen, dass zu wenig Lehrkräfte für den Schulbetrieb zur Verfügung stehen.

Die NK hat die Gründung einer Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz (SGS) vorbereitet. Der Gründungsakt findet am 10. September auf dem Gurten statt, erster Präsident ist Prof. Bernard Marti.

2009

ESK

Aufgaben

Die ESK schlägt vor, im neuen Sportförderungsgesetz einen Schweizer Sportrat einzusetzen, der die Zusammenarbeit von Bund, Kantonen und anderen sportpolitisch relevanten Partnern koordiniert und fördert (Art. 25bis Sportrat, vgl. Jahresbericht 2009, S. 5).

Interne Organisation/Personelles

Die Kerngruppe SSAF wird auf Antrag der EDK aufgelöst.

Zu neuen Mitgliedern werden Peter Bär (KKS), Stephan Zehr (Sport in der Armee) und Oliver Wirz (ASSA) ernannt. Beat Schori tritt aus der ESK aus.

Sport Schweiz

BASPO

Bauliches: Inbetriebnahme der Büroräumlichkeiten im «Des Alpes».

Swiss Olympic

In Bern und Kloten finden die Eishockey-Weltmeisterschaften, in Mendrisio die Rad-Weltmeisterschaften statt.

Jugend+Sport

Von November 2002 bis September 2009 war Martin Jeker in Magglingen Chef J+S; sein Nachfolger ist Markus Wolf, ehemaliger Bündner Sportamtschef.

Dopingbekämpfung

ADS muss in diesem Jahr mit der Umsetzung des neuen WADA-Codes die Nagelprobe bestehen. ADS führt total 1690 Urinkontrollen durch. Im Rahmen des Projekts «Clean Water» werden auch erste Blutkontrollen durchgeführt. Im Dezember entscheidet das Parlament, den Bundesbeitrag an die Dopingbekämpfung für das kommende Jahr um 1 Mio. CHF zu erhöhen.

Sportwissenschaft

Am 13./14. Februar wird in Bern die 1. Jahrestagung der SGS durchgeführt.

Armee

Ein neues Reglement «Sport in der Armee» schafft klare Grundlagen für die Sportausbildung in der Armee.

2010

ESK

Personelles

Marc André Giger demissioniert als CEO Swiss Olympic, ad interim übernimmt Hans Babst seinen Sitz in der ESK. Laurent Schneuwly tritt aus der ESK aus.

Bildung und Schule

Die ESK diskutiert, wie die Weiterbildung von Sport unterrichtenden Lehrpersonen wirkungsvoll gefördert und gesteuert werden kann.

Sportwissenschaft

Direkte Forschungsmandate: Das Mandat «Observatorium Sport und Bewegung Schweiz» (Mandanten: Markus Lamprecht & Hanspeter Stamm, Zürich) wird fortgeführt.

Neu wird für die Jahre 2010/11 Prof. Siegfried Nagel (Universität Bern) das Mandat für den Forschungsauftrag «Berufskarrieren von Absolventinnen und Absolventen sportwissenschaftlicher Studiengänge in der Schweiz – eine retrospektive Längsschnittstudie (BASIS)» erteilt. Diese Ergebnisse benötigt der Bund, um den in der Bundesverfassung festgeschriebenen Förderauftrag in der Aus- und Weiterbildung wahrzunehmen.

Der Antrag des BASPO zur Auftragsforschung mit dem Direktmandat «Die Sportstätten in der Schweiz. Statistische Grundlagen und betriebswirtschaftliche Vertiefung» wird gutgeheissen.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Das Sportparlament vom 19. November spricht sich deutlich für die Prüfung einer Kandidatur für Olympische Winterspiele in der Schweiz aus.

BASPO

Nach einer Entwicklungszeit von acht Jahren wird das Projekt «qims.ch» (Qualität im Sport- und Bewegungsunterricht) am 31. Dezember abgeschlossen. Die Produkte stehen unter www.qims.ch kostenlos und dreisprachig zur Verfügung.

Bauliches: Die komplette Sanierung des Schulgebäudes (Minergiestandard) ist abgeschlossen.

Swiss Olympic

In Vancouver finden die olympischen Winterspiele statt. Die Schweizer Athletinnen und Athleten erringen 9 Medaillen und 18 Diplomränge. Mit dem neuen «Spitzensportkonzept» soll die Grundlage für weitere Schweizer Sporterfolge geschaffen werden.

Das «Swiss Sport Management Center» (SSMC) überreicht vier Jahre nach seiner Gründung an fünf Absolventen den Masterabschluss in Sportmanagement.

Personelles: Marc-André Giger (CEO Swiss Olympic) demissioniert per 31. Juli; seine Stelle übernimmt ad interim Hans Babst.

Jugend+Sport

Start des Anschlussprojekts J+S-Kids für 5- bis 10-Jährige für Vereine. Eine gesetzliche Einführung ist für Mitte 2012 geplant.

Sportwissenschaft

An der 2. SGS-Tagung, die vom 5./6. März an der ETH Zürich erfolgreich durchgeführt wird, stehen die Themen «Testen und Messen in der Sportwissenschaft» und «Welche Ausbildungsinhalte muss ein Kerncurriculum für einen Bachelor in Sportwissenschaft enthalten?» im Zentrum der Diskussionen.

Sportinfrastruktur

Am 23. Juni werden in Ittigen die Erfahrungen mit NASAK I – III ausgetauscht und die Grundlagen für NASAK IV mit allen interessierten Partnern diskutiert. Auf Ende Jahr gibt Toni von Mühlönen, «der Mann der ersten NASAK-Stunde» seit 1994, das Präsidium der NASAK-Kommission ab.

Armee

Das neue Reglement «Sport in der Armee» wird umgesetzt. Im Bereich des Spitzensports in der Armee werden 900 Stellenprozent für die Anstellung von Zeitmilitärspitzensportler/-innen bewilligt. Damit wird neben der Spitzensport-RS und den Olympia-WK eine weitere Massnahme zur Unterstützung junger Spitzensportler/-innen realisiert.

ESK

Aufgaben

Mit Bundesratsbeschluss vom 24. Oktober wird die ESK auf Ende Jahr aufgehoben. Dieser Beschluss entlastet die ESK per Ende Jahr von sämtlichen Aufgaben und Kompetenzen. In der Zeitspanne bis zum Inkrafttreten des neuen Sportförderungsgesetzes übernimmt das BASPO interimistisch die Aufgaben.

Die Arbeitsgruppe Dopingkontrollen diskutiert mit dem Direktor des BASPO über die Einsetzung einer Fachgruppe zur Beratung des BASPO in der Frage der Dopingbekämpfung. Eine solche Fachgruppe wird von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe ausdrücklich begrüsst und zugleich die Aufhebung der Arbeitsgruppe wegen der Auflösung der ESK mit Bedauern zur Kenntnis genommen.

Sportpolitik

An der «7. Bildungskonferenz Sport» vom 16. September nehmen über 120 Vertreter und Vertreterinnen aus Schule, Lehrer- und Lehrerinnenausbildung, Verwaltung, Wissenschaft und Sportförderung teil. Sie stellen vertiefte Gedanken über die Funktion des Sportunterrichts in unserer Gesellschaft an und formulieren ihre Vorstellungen und Erwartungen an den Sportunterricht.

Bildung und Schule

Der SVSS begrüsst die Festsetzung des 3-Stunden-Obligatoriums im neuen Sportförderungsgesetz als einen Meilenstein in der Bildungspolitik.

SVSS-Präsident Ruedi Schmid stellt rückblickend mit Dankbarkeit fest, dass der SVSS seine Position in der nationalen Bildungspolitik dank der Institution ESK finden und festigen konnte. Er bedauert, dass diese Plattform künftig wegfällt, und hofft, dass mit allseits intensivierte Anstrengungen dieser Dialog aufrechterhalten werden kann.

Sportwissenschaft

Der Präsident der Arbeitsgruppe Forschung stellt mit Genugtuung fest, dass die Schweiz heute über eine «vielfältige, international kompetitive Sportforschungs-Community» verfügt.

Von 2004–2012 sind insgesamt 116 Forschungsprojekte mit total CHF 12'160'000.– unterstützt worden (Details vgl. Tabelle S. 28).

Gesetzgebung

Auf Ende Jahr wird die Verordnung über die Eidgenössische Sportkommission vom 13. November 1996 ausser Kraft gesetzt. In der bundesrätlichen Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport vom 21. Oktober 1987 werden entsprechende Anpassungen vorgenommen, ebenso in der Verordnung des VBS über J+S vom 7. November 2002.

Die Totalrevision des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport soll spätestens auf den 1. Januar 2013 in Kraft treten.

Sport Schweiz

Sportpolitik

Je dreimal beraten der Nationalrat und der Ständerat über das neue Sportförderungsgesetz. Erst in der Einigungskonferenz fällt der Entscheid, dass der Bund weiterhin die Mindestlektionenzahl und Qualitätsgrundsätze im obligatorischen Sportunterricht festlegt.

Swiss Olympic

Die Frage «Soll die Schweiz für die Durchführung Olympischer Winterspiele kandidieren?» steht im Zentrum. Swiss Olympic und Bundesrat Ueli Maurer informieren die interessierten Regionen am 24. Januar über die grundsätzlichen Anforderungen. Am 11. August entscheidet der Exekutivrat zugunsten einer Weiterbildung der Kandidatur Davos/St. Moritz.

Das Jahr 2011 ist das «Europäische Freiwilligenjahr», für Swiss Olympic der Anlass, allen ehrenamtlich Tätigen im Schweizer Sport «Danke» zu sagen. Am Magglingertag bezeichnet Bundesrat Ueli Maurer die Ehrenamtlichen als «Rückgrat des Schweizer Sports».

Personelles: Per 1. März tritt Daniel Suter das Amt als CEO von Swiss Olympic an; er demissioniert bereits wieder per 31. Mai, worauf erneut Hans Babst a.i. die Geschäfte übernimmt. Auf Jahresbeginn 2012 werden Doris Rechsteiner (Leitung Marketing) und Roger Schnegg (Direktor) das Team von Swiss Olympic vervollständigen.

Bildung und Schule

Das Programm «schule bewegt» erfreut sich grosser Beliebtheit; bereits sind über 32'000 Kinder tanzend und singend in Bewegung. Es werden laufend neue Module zur Verfügung gestellt, so im Berichtsjahr «musik bewegt» oder «Bewegungs- und Lernstationen», wo mittels Gleichgewichtsübungen Bewegung und Lernen miteinander verbunden werden.

Sportinfrastruktur

Das Programm NASAK III wird auf Ende Jahr abgeschlossen. NASAK IV kommt nun in den Bundesrat und je nach Entscheid 2012 ins Parlament.

Sportwissenschaft

An der 3. SGS-Tagung, die am 20./21. Februar an der Universität Lausanne erfolgreich durchgeführt wird, steht die Thematik «Wissenstransfer zwischen Sportwissenschaft und Praxis» im Zentrum der Diskussionen.

Netzwerkkonferenz Sportstudien

Die Mitglieder der NK werden auch in Zukunft zusammenarbeiten, obwohl sie nicht mehr als eine Art Subkommission der ESK miteinander verbunden sein werden. Trotz Auflösung der ESK hoffen die Mitglieder der NK, dass der Bund weiterhin sportwissenschaftliche Projekte finanziell unterstützen wird.

In der Schweiz bieten zurzeit 26 verschiedene Hochschulen über 50 zum Teil mehrstufige Studiengänge im Bereich Sportwissenschaft und Lehrerbildung im Fach «Bewegung und Sport» für die verschiedenen Schulstufen an.

3. Die Mitglieder der ESK 1998–2011¹

Augsburger, Charles-Henri ASSA	1997–2004	Huber, Rainer EDK, Vizepräsident ESK	2005–2011
Babst, Hans Swiss Olympic	2010–2011	Imhof, Ursula Frauensport, esa, Behindertensport	1997–2011
Bär, Peter KKS	2009–2011	Joss, Jean-Jacques Sport in der Armee	2001–2007
Beugger, Thomas KKS	2005–2007	Kappeler, Jürg KVS, SVSS	1993–1998
Blatter, Marco Swiss Olympic	1991–2006	Laumann, Joachim SVSS, Vizepräsident ESK	2001–2008
Bodmer, Hans Rechtsfragen, ad personam, AG DK	1993–1996 2000–2011	Lenherr, Hanspeter EDK	1998–2000
Bosshard, Walter STV	1985–2000	Murer, Kurt SVSS, Netzwerkkonferenz Sportstudien	1998–2000 2008–2011
Calcio-Gandino, André Sport in der Armee	1997–2000	Niggli, Christina Swiss Olympic	1997–2000
Caratti, Simonetta Medien	1997–2000	Ossola Corazza, Ellade Medien	2001–2011
Egger, Kurt ILK	1997–2004	Pfefferlé, Gérald ASSA	2007–2008
Eymann, Christoph EDK	2005–2011	Reimann, Maximilian Parlamentarische Gruppe Sport	1992–2006
Fässler, Ulrich EDK, ad personam	2001–2011	Romanens, Marie-Luce Senioren-, Erwachsenensport	2004–2006
Fryer, Barbara Senioren-sport	1997–2000	Schäfer, Marianne Senioren-, Erwachsenensport	1997–2001
Giger, Marc-André Swiss Olympic	2007–2010	Schmid, Ruedi SVSS	2008–2011
Galley, Francis J+S	1997–2000	Schmidig, Urs KKS	2008–2011
Höhener, Hans EDK, Präsident ESK	1993–2011	Schneuwly, Laurent J+S, Kantone	2001–2010
Holenstein, Peter Netzwerkkonferenz Sportstudien	2004–2007	Schori, Beat Sport in der Armee	2008–2009
Huber, Ernpeter KKS, Sportanlagen, J+S, ad personam	1997–2011	Schwager, Christoph Berufsschulsport	1997–2003

¹ Fortsetzung der Zusammenstellung, in: Eichenberger,
Die Eidgenössische Sportkommission 1874–1997, S. 52–54

Stahl, Jürg Parlamentarische Gruppe Sport	2006–2007
Stämpfli, Franz Swiss Olympic	2005–2011
Vaudroz, René Swiss Olympic	2001–2005
Walser-Bätschmann, Beatrice J+S	2001–2003
Wirz, Oliver ASSA	2009–2011
Zehr, Stephan Sport in der Armee	2009–2011
Zeltner, Thomas BAG, AG Forschung	1993–2011

Mitglieder mit beratender Stimme:

Keller, Heinz BASPO	1985–2005
Remund, Matthias BASPO	2005–2011

Generalsekretärin, Generalsekretäre:

Blatter-Bachmann, Ursula	1998–1999
Conz, Christoph	2004–2011
Fuchs, Cornel	1999–2004
Löffel, Hansruedi	1969–1998

4. Zahlenspiegel

4.1 Bundesbeiträge an internationale Sportanlässe 1998–2011

	<i>beantragt</i>	<i>ausbezahlt</i>
1998	742'000.–	141'900.–
1999	676'000.–	76'000.–
2000	647'000.–	647'000.–
2001	510'000.–	510'000.–
2002	335'000.–	335'000.–
2003	511'000.–	519'900.–
2004	490'000.–	489'500.–
2005	303'000.–	261'500.–
2006	405'000.–	286'400.–
2007	350'000.–	328'000.–
2008	349'000.–	269'000.–
2009	315'000.–	315'000.–
2010	175'000.–	130'000.–
2011	1'934'000.–	n.n.

Die linke Kolonne enthält Beiträge/Defizitgarantien (in CHF), die die ESK gesprochen hat. Der ausserordentlich hohe Betrag für 2011 enthält Garantien für die Eiskunstlauf EM in Bern (500'000.–) und für die Gymnaestrada in Lausanne (1'000'000.–). Die rechte Kolonne enthält die effektiv vom BASPO ausbezahlten Beiträge. Anfänglich handelte es sich in erster Linie um Defizitgarantien, die von der ESK bewilligt und zum Teil nicht beansprucht wurden. In neuerer Zeit werden praktisch nur noch Finanzbeiträge gesprochen.

4.2 Parlamentarische Vorstösse zum Thema Sport 1998–2011

1998	14	2005	48
1999	10	2006	14
2000	4	2007	14
2001	19	2008	21
2002	10	2009	14
2003	21	2010	12
2004	47	2011	9

Die auffällige Häufung in den Jahren 2004 und 2005 ist auf verschiedene Fragen zurückzuführen, die besondere Aktualität genossen:

EURO 08 (12 Vorstösse) und Gewalt- resp. Sicherheitsproblematik im Zusammenhang mit Grossanlässen (6), Lotterie und Wettskandale (10), Gesundheitsförderung inkl. Tabak- und Alkoholprävention (13).

4.3 Ausgestellte Turn- und Sportlehrerdiplome I & II und Äquivalenzen Diplom II – Master sc 1998–2011

	<i>Diplom I</i>	<i>Diplom II</i>	<i>Äquivalenzen</i>
1998	110	146	
1999	111	143	
2000	96	165	
2001	81	156	
2002	112	151	
2003	69	141	
2004	19	181	
2005	10	195	
2006	4	38	
2007	6	21	344
2008			328
2009			118
2010			101
2011			75

4.4 Übersicht über die im Rahmen der kompetitiven Vergabe eingegangenen Forschungsgesuche 2004–2012

	<i>2004–2007</i>	<i>2008–2012</i>	<i>Total</i>
Anzahl eingegangene Gesuche	84	124	208
Beantragte Finanzmittel (Mio CHF)	11	19	30
Unterstützte Projekte	58	58	116
Gesprochene Beiträge (Mio CHF)	5,5	6,7	12,2

5. 137 Jahre im Dienste der Schweizer Sportpolitik

Auf Ende des Jahres 2011 wird die älteste ausserparlamentarische Kommission des Bundes, die Eidgenössische Sportkommission ESK, aufgelöst – Zeit also, um eine kurze Würdigung aus historischer Perspektive vorzunehmen und zugleich einen Ausblick zu wagen.

1874 wurde die Kommission – damals unter dem Namen Eidgenössische Turnkommission ETK – von Bundesrat Welti, dem Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartements, ins Leben gerufen. Was war das für eine Zeit, als die ETK geschaffen wurde? Der Eidgenössische Turnverein ETV war die einzige Organisation, die sich bereits seit 1832 um die körperliche Ertüchtigung junger Männer kümmerte. Daneben existierte seit 1858 der Schweizerische Turnlehrerverein STLV, der die wenigen Schulturnunterricht erteilenden Berufsleute zu gemeinsamer freiwilliger Weiterbildung zusammenführte, sowie der 1863 ins Leben gerufene Schweizerische Alpen Club SAC. Damit ist abschliessend aufgezählt, wer sich 1874 mit Fragen von Turnen und Sport in der Schweiz beschäftigte. Vergessen wir nicht: Der erste Fussballclub der Schweiz, der FC St. Gallen, wurde 1879 ins Leben gerufen, der erste Tennisclub 1883 in Lausanne gegründet, und dann dauerte es nochmals fast ein Jahrzehnt, bis sich erste Skiläufer in der Schweiz nur im Schutze der Nacht auf verschneite Hänge wagten, um nicht in der Fasnachtszeitung zum öffentlichen Gespött zu werden...

Die Gründung der ETK bildete in diesem historischen Kontext einen Schritt hin zur Realisierung einer damals allgemein geforderten Volksbildung, die neben der geistigen eben auch die körperliche Bildung einbezog. Wenn die ETK als ein «beratendes Organ» des Bundesrates ins Leben gerufen wurde, dann umschreibt dieser Terminus nur zu einem kleinen Teil, was die Kommission insgesamt zu leisten hatte. Ein Offizier, drei Turnpädagogen und ab 1875 zusätzlich ein Arzt waren die ersten fünf Mitglieder dieser Milizkommission. Neben ihrer Beratungstätigkeit hatte sie auch die gesamte fachliche Seite operativ und administrativ zu leisten.

Die Eidgenössische Turnkommission hat in ihrer 137-jährigen Geschichte mehrere grosse Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Diese sollen im Folgenden aus der Rückschau skizziert und gewürdigt werden.²

5.1 Die Einführung des Schulturnens für Knaben

In den 1850er- und 1860er-Jahren hatten fortschrittliche Städte wie Basel, Bern, Zürich und St. Gallen bereits ein obligatorisches Schulturnen für Knaben und teilweise auch schon für Mädchen eingeführt. Wenn auch einzelne Schritte der Institutionalisierung des Schulturnens in diesen Kantonen noch nicht restlos geklärt waren, so scheint doch klar, dass es primär pädagogische und auch gesundheitliche Gründe gewesen waren, die den Turnunterricht in die Schulen brachten. Erste Grundlagen waren somit bereits gelegt, als in Art. 81 der Militärgesetzgebung von 1874 auf Bundesebene die Einführung des Knabenturnens in den Schulen angeordnet wurde. Dennoch sah sich die ETK vor einem Berg von Aufgaben, die diese Einführung mit sich brachte.

Zuerst musste der umfangreiche Spiess'sche Turnstoff (siehe Kapitel 5.2, Seite 30) gesichtet und in einem verbindlichen Lehrmittel, der sog. «Turnschule für den militärischen Vorunterricht der schweizerischen Jugend vom 10. bis 20. Jahre» (Zürich 1879), niedergeschrieben werden. Dass die Zeitgenossen damals unter dem «Vorunterricht» nichts anderes als unseren heutigen «Schulturnunterricht» verstanden, sei hier nur am Rande vermerkt. Periodisch überarbeitete die Turnkommission diese Stoffsammlung (1898, 1912) und baute sie schliesslich 1927 zu einem eigentlichen Lehrmittel für Theorie und Praxis aus. Bis auf den heutigen Tag sind vier weitere, umfangreiche Lehrmittel gefolgt.

Ein weiteres Aufgabenfeld bildete die Ausbildung der Lehrkräfte, die den Knabenturnunterricht erteilen sollten. Der Unterricht an den Lehrerseminarien führte nicht im eigentlichen Sinn zu einer Unterrichtsbefähigung, ebenso wenig die Bemühungen während der Rekrutenschule, wie sie Art. 81 der Militärorganisation von 1874 vorsah. In der Regel beschränkten sie sich auf ein militärisches Exerzieren, das dann in der Schule zum Verdruss der meisten Knaben reproduziert wurde. Die ETK suchte nach besseren Wegen der Lehrerausbildung und beauftragte ab 1889 den Eidgenössischen Turnverein ETV mit der Durchführung, ab 1911 dann den Schweizerischen Turnlehrerverein STLV. 1922 schliesslich übertrug die ETK die Ausbildung der Turnlehrer der Universität Basel und schuf 1924 ein eigenes Fähigkeitszeugnis, das Turn- und Sportlehrerdiplom der ETK.

² Für die Details wende man sich an die ausführliche Darstellung in: Lutz Eichenberger, Die Eidgenössische Sportkommission 1874–1997, Biel/Thun 1999

Das dritte Aufgabengebiet bildeten die Turnplätze und -hallen. Auch hier herrschte 1874 grosser Handlungsbedarf. Die ETK entwarf Musterpläne für Turnhallen und Konstruktionspläne für verschiedene Turngeräte, die sog. «Normalien». Allerdings waren ihr bei der Umsetzung ihrer Pläne die Hände weitestgehend gebunden, da sich der Bund an der Erstellung der notwendigen Infrastruktur finanziell nicht beteiligte und damit zahlreiche Kantone gegen sich aufbrachte.

Zusammenfassend kann man zur Einführung des Schulturnens festhalten: In den ersten 50 Jahren ihres Bestehens leistete die ETK auf diesem Gebiet eine immense Arbeit. Sie hat die Grundlagen geschaffen, die in den kooperationswilligen Kantonen zu beachtlichen Fortschritten im Knabenturnen geführt haben. Allerdings liessen sich nicht alle Kantone vom Bund in ihre Erziehungsaufgaben dreinreden. Mancherorts hielt man Bund und ETK bewusst hin und verhinderte damit bessere Ergebnisse. Am deutlichsten bekamen das die Mädchen zu spüren: Die Militärorganisation von 1874 konnte selbstverständlich für die Mädchen keine Vorschriften erlassen, was dazu führte, dass nur gerade die fortschrittlichen Kantone in eigener Kompetenz Gesetze zugunsten des Mädchenturnens erliessen. Wohl versuchte die ETK mehrfach mittels geschickter Vorstösse, auch die Förderung des Mädchenturnens auf Bundesebene zu verankern, doch wurde sie regelmässig unter Hinweis auf die engen Grenzen der Militärgesetzgebung zurückgepfiffen. So betrachtet, war Art. 81 der Militärgesetzgebung von 1874 eben doch ein «Sündenfall», bei dem der Bund in die Schulhoheit der Kantone eingriff, auch wenn dieser «Sündenfall» mittlerweile an zuständiger Stelle euphemistisch als «systemischer Sonderfall» bezeichnet wird... Die ETK hat jedenfalls all die Jahre hindurch zu spüren bekommen, was es bedeutet, wenn sich der Bund in den Kompetenzbereich der Kantone einschaltet und diesen Schritt finanziell nicht abfedert.

5.2 Der ideologische Graben zwischen «Turnen» und «Sport»

Als die Eidgenössische Turnkommission geschaffen wurde, existierte in der Schweiz und generell auf dem europäischen Festland einzig die Turnbewegung. Sie ging zurück auf «Turnvater» Friedrich Ludwig Jahn. Das Jahn-sche Turnen war in der Zeit der napoleonischen Fremdherrschaft über weite Teile Europas entstanden und hatte primär zum Ziel, Preussen vom Joch des verhassten Fremdherrschers zu befreien. Es war somit eine nationale Bewegung, die Körper und Geist der preussischen Jünglinge zum Krieg bereit machen sollte. Nach 1820 kam

das Turnen im Zusammenhang mit der Turnsperrung in die Schweiz, wo es sich rasch etablierte, wie die Gründung des Eidgenössischen Turnvereins ETV 1832 belegt. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde der Turnstoff durch Adolf Spiess systematisiert und für den damaligen Schulgebrauch aufgearbeitet. Nicht zuletzt durch die Turnlehrerausbildung in den Rekrutenschulen war die Praxis des Knabenturnens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr stark formalisiert und exerziermässig militarisiert, was weder den fortschrittlichen Turnpädagogen noch den Schülern sonderlich behagte.

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts kamen Schritt für Schritt erste Sportaktivitäten in die Schweiz. Die englischen «sports» hatten ganz andere Wurzeln. Sie waren Freizeitvergnügen und Spass englischer Gentlemen, die anlässlich von Wettkämpfen verschiedenster Art ihrer Wettleidenschaft frönten. Sprachlich ist «Sport» von «to disport» abgeleitet, was so viel wie Zerstreung, Vergnügen, Zeitvertreib, Spiel bedeutet.³

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatten sich die englischen «sports», in der Schweiz seit 1908 auch durch die Schweizerische Vereinigung für Jugendspiel und Wandern unterstützt, soweit bemerkbar gemacht, dass sie mit der Turnbewegung zunehmend in Konkurrenz und Konflikt gerieten. Nach 1910 kam es zu immer heftigeren Auseinandersetzungen zwischen Turnern und Sportlern, die sich in einen ideologischen Kampf verbissen und die einzig richtige Art der Körpererertüchtigung jeweils für sich beanspruchten. Die Sportler warfen den Turnern Massendruck, übertriebenen Formalismus, unphysiologische Übungen und ungesundes Bewegen in düsteren Hallen oder auf staubigen Kiesplätzen vor; zugleich priesen sie ihre eigenen Aktivitäten damit an, dass Sport an der frischen Luft, auf der grünen Wiese, Kreislauf-fördernd und ohne Alterslimite durchgeführt werden könne.

Umgekehrt bemängelten die Turner am Sportbetrieb die Überschätzung der individuellen Leistung durch das Rekordwesen, den damit verbundenen «britischen Krämergeist», der sich in «Profitum» oder Auswüchsen der Sportpresse bemerkbar mache, sowie die psychischen und moralischen Gefahren, denen die heranwachsende Jugend bei ihren Sportaktivitäten ausgesetzt sei.

In dieser Situation trat die ETK auf den Plan und suchte nach einer Lösung des unergiebigem Konflikts. Offensichtlich erkannten deren Mitglieder, die mehrheitlich aus der Turnbewegung stammten, dass sowohl Turnen als auch Sport ihre nützlichen Seiten hatten.

³ nach: Röthig, Sportwissenschaftliches Lexikon, 1983, S. 339

Von 1916 bis 1920 führte die ETK Anhörungen mit Vertretern von Turnen, Sport und Wissenschaft durch, die in einen Kompromiss mündeten: Die Übungsauswahl orientierte sich nicht mehr am Kriterium der Systematik, sondern an den entwicklungsbedingten Bedürfnissen der Jugendlichen. Die körpergestaltenden Frei- und Geräteübungen behielten ihre Berechtigung, ebenso wurde die Förderung der Kreislauforgane durch den Sportbetrieb anerkannt. Zum letztlich entscheidenden Kriterium wurde die Erreichung eines physiologischen Ziels erklärt, auf welchem Weg dies geschah, sollte zweitrangig bleiben. Damit war der Burgfrieden wiederhergestellt, auch wenn man festhalten muss, dass die Sportler noch bis weit in die 1930er-Jahre um Anerkennung und gleichberechtigte Behandlung – z.B. bei der Vergabe von Verbandsbeiträgen! – kämpfen mussten.

Auch auf einem anderen Feld machte sich die ETK im Streit zwischen Turnern und Sportlern nützlich. 1920 bemängelte Eugen Matthias, ETK-Mitglied und Delegierter des EMD an den Olympischen Spielen in Antwerpen, die unprofessionelle Vorbereitung der Schweizer Athleten durch das Schweizerische Olympische Comité SOC. Er schlug vor, in der Schweiz einen Dachverband zu gründen, der dem SOC übergeordnet sein sollte und die Interessen aller Turn- und Sportverbände vertrete. Matthias' Vorschlag fand innerhalb der ETK einhellige Zustimmung. Geschickt hielt sich die ETK allerdings bei der Umsetzung dieses Vorhabens im Hintergrund und überliess die Federführung ETV-Präsident J.O. Frischknecht. Sie befürchtete, dass ein zu offensichtliches Eingreifen einer Bundesbehörde bei den involvierten Verbänden Misstrauen schüren könnte. So wurde 1922 der Schweizerische Landesverband für Leibesübungen SLL auf Initiative der ETK gegründet und damit ein zweites Standbein des Schweizer Sportkonzepts geschaffen, das bis zum heutigen Zeitpunkt eine ganz entscheidende Rolle spielt.

Es bleibt ein dauerndes Verdienst der Eidgenössischen Turnkommission, dass sie Turnbewegung und Sportbewegung trotz ihrer unterschiedlichen Ausgangslage und Interessen schrittweise zusammengeführt hat. Ausdruck dieses Prozesses ist im Übrigen die Tatsache, dass sich die ETK 1930 den programmatischen Namen «Eidgenössische Turn- und Sportkommission ETSK» gegeben hat.

5.3 Die Schaffung der Eidgenössischen Sportschule Magglingen

Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurde von Mitgliedern der ETK mehrmals die Idee lanciert, eine vollamtliche Institution des Bundes zu schaffen, die sich mit den vielfältigen Arbeiten beschäftigen sollte, die der Bund mit seinen Vorschriften für den Knaben-Turnunterricht hervorrief. Die Realisierung einer solchen «Zentralstelle» scheiterte jedoch regelmässig an den unterschiedlichen Vorstellungen, die die interessierten Kreise vertraten. Erst die existentielle Bedrohung der Schweiz durch die faschistischen Achsenmächte führte dazu, dass die divergierenden Positionen zurückgestellt wurden und sich alle verantwortlichen Kreise – EMD-Chef Karl Kobelt, General Guisan, der Schweizerische Landesverband für Leibesübungen, die Stadt Biel und die ETSK – zu einer gemeinsamen Lösung durchringen konnten.

Die ETSK spielte innerhalb der erwähnten Mitspieler ohne Zweifel die Hauptrolle. Während für Bundesrat Kobelt vorerst die Fragen des Schulturnens und der Vorunterrichtsreform erste Priorität hatten, verfolgte die ETSK hartnäckig die Idee eines Zentralinstituts. Um die Arbeit von Lehrern, Turnlehrern, Leitern des Vorunterrichts wie auch in den Verbänden zu koordinieren und zu erleichtern, sollte möglichst rasch das Zentralinstitut geschaffen werden. Dort sollten sogleich die Kurse des EMD und der ETSK veranstaltet werden, ebenso jene für die Sportoffiziere der Armee, für Vorunterrichtsleiter, für Spitzensportler und die Verbandsleiter der verschiedenen Stufen, allenfalls auch für die Ausbildung der Turnlehrer. Die ETSK stellte einen umfangreichen Katalog der notwendigen Infrastruktur auf, von den Unterkunftsräumen über verschiedene Turn- und Sportanlagen, von einem Saal für Kongresse bis zu einer Bibliothek, von einem günstigen Skigelände bis zu einem Bootshaus für den Rudersport und vieles mehr. Ein Direktor sollte das Zentralinstitut leiten, ihm zur Seite zwei hauptamtliche Turn- und Sportlehrer sowie ein nebenamtlicher Sportarzt stehen. Die jährlichen Betriebskosten wurden mit 260'000.– CHF veranschlagt. Als Standort wurde von der ETSK Magglingen favorisiert, Architekt Beyeler legte dazu erste Planskizzen vor.

Als ersten Schritt hin zur Realisierung dieses Zentralinstituts schuf Bundesrat Kobelt am 13. Februar 1942 die «Eidgenössische Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen» (EZV). Sie hatte die Aufgabe, die Leitung über den Vorunterricht und das ausserdienstliche Turn-, Sport- und Schiesswesen zu übernehmen und daneben die Schaffung des geplanten Zentralinsti-

tuts vorzubereiten. An die Spitze der EZV wurde Oberst Alfred Raduner berufen.

Der nächste Schritt folgte auf politischer Ebene: Nationalrat Hans Müller (Aarberg/BE) reichte am 16. Dezember ein Postulat ein, in welchem er den Bundesrat einlud, geeignete Massnahmen zur einheitlichen Ausbildung der Lehrkräfte für Leibesübungen zu veranlassen. Bundesrat Kobelt nahm den Ball gerne auf und entwarf vor dem Nationalrat die Grundzüge eines Zentralinstituts, wie es von der ETSK entwickelt worden war.

Trotz verschiedener Unklarheiten – insbesondere in Bezug auf die verfassungsrechtliche Legitimität, auf die Schulhoheit der Kantone und die umstrittene Frage des Standorts – rang sich Bundesrat Kobelt in ungewöhnlicher Eile dazu durch, auf den 3. März 1944 das Zentralinstitut unter dem Namen «Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen» ETS ins Leben zu rufen. In einer grossen, gemeinsam mit allen interessierten Kreisen am 20. Februar 1945 durchgeführten Sitzung sollten die anstehenden Fragen endgültig geklärt werden: Welche Aufgaben hat die ETS zu erfüllen? Wem ist sie organisatorisch zu unterstellen? In welchem Verhältnis steht sie zu den Turn- und Sportverbänden? Braucht die ETS einen Aufsichtsrat? Und welche Rolle spielt schliesslich die ETSK? Doch die Hoffnungen zerschlugen sich sofort: Schulturnen und Turnlehrausbildung seien Sache der Kantone, die Verbände wollten weiterhin autonom ihre Kurse durchführen, nur gerade im Bereich des Vorunterrichts ergab sich ein Tätigkeitsfeld für die ETS. Bundesrat Kobelt resümierte enttäuscht: «Nach der heutigen Aussprache sehe ich aber die Notwendigkeit einer Schule nicht ein. Es soll kein Rappen ausgegeben werden, wenn der Betrieb nachher nicht sichergestellt ist.»⁴

Wenn die ETS Magglingen diese kritische Phase letztlich gut überstanden hat, dann ist dies im Besonderen das Verdienst der ETSK. Diese hatte sich am 10. Januar neu konstituiert und umfasste nun alle interessierten Kreise. Vordringliche Arbeit war es, Aufgaben und Organisation der ETS Magglingen festzulegen. Mit grossem Einsatz machte sich die ETSK an diese Arbeit – und die Vorgänge in und um Magglingen zeigten, dass dringender Handlungsbedarf herrschte. Die Kantone und Verbände fürchteten, dass mit der Schaffung der ETS Magglingen ein unerwünschter «Sportdiktator» geschaffen würde. Nachdem sich Oberst Raduner, Chef der EZV, langsam zurückgezogen hatte und kaum mehr in Magglingen auftauchte, rückte immer mehr Ernst Hirt, einer der gedanklichen Pioniere der ETS Magglingen, in den Vorder-

grund – und gab damit der Figur des befürchteten Sportdiktators Gestalt! Mit seiner umtriebigen Art stiess er viele Sympathisanten der jungen Turn- und Sportschule vor den Kopf und schuf zudem im administrativ-organisatorischen Bereich chaotische Zustände. Und wäre Ernst Hirt auch noch zum ersten Direktor der ETS Magglingen ernannt worden, wäre die Sache vollends aus dem Ruder gelaufen.

Die ETSK und Bundesrat Kobelt fanden einen Ausweg aus der misslichen Lage: ETSK-Präsident Siegfried Stehlin wurde ad interim zum Direktor der ETS Magglingen bestimmt, bis man eine geeignete Person für die Leitung fand. In dieser Funktion konnte der ETSK-Präsident das Schiff wieder auf Kurs bringen, Verbände und Kantone beschwichtigen und die ETS Magglingen allmählich in ruhigere Wasser führen. Der Schulrat – eine Unterkommission der ETSK, gebildet aus nicht weniger als elf ETSK-Mitgliedern – amtete als Aufsichtsorgan über die ETS Magglingen und sorgte seinerseits dafür, dass alle interessierten Kreise jeden Schritt der ETS sorgsam begleiten und überwachen konnten. Mehr als einmal hat Schulratspräsident Guido Müller in den ersten Jahren Klartext reden müssen, um weitere Animositäten im Schweizerland zu verhindern; erst unter Direktor Arnold Kaech konnte er der ETS Magglingen allmählich eine etwas längere Leine gewähren.

Es gehört zu den grossen historischen Verdiensten der ETSK, dass sie einen entscheidenden Beitrag zur Schaffung eines Zentralinstituts in Magglingen geleistet und damit einen weiteren Partner im «Schweizer Sportkonzept» geschaffen hat.

5.4 Die neue Rolle der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission ab 1946

Mit der Neukonstituierung der ETSK am 10. Januar 1946 wurden die Aufgaben im Bereich der Sportförderung des Bundes neu aufgeteilt. Die ETSK und die ETS Magglingen unterstanden ab 1. September 1946 beide direkt dem Vorsteher des EMD. Die ETSK wurde von ihren früheren administrativen und operativen Aufgaben befreit und zu einem beratenden resp. kontrollierenden Organ umfunktioniert. Die ETS Magglingen übernahm ihrerseits die Aufgaben der EZV, die auf den 1. September 1946 aufgelöst wurde, und war damit für die Administration und den operativen Bereich zuständig. Die Trennung der Aufgabenbereiche sollte sich während Jahrzehnten bewähren: Die ETSK-Mitglieder wurden von zeitraubenden Arbeiten wirksam entlastet und konnten sich nun vermehrt strategischen Aufgaben zuwenden – die Mitarbei-

⁴ Lutz Eichenberger, Die Eidgenössische Sportschule Magglingen 1944–1994, 50 Jahre im Dienst der Sportförderung, S. 80

terinnen und Mitarbeiter der ETS Magglingen trugen als Vollzeit-Angestellte die Last der ständig zunehmenden organisatorischen und administrativen Arbeiten.

Ein klassisches Beispiel für das kluge Zusammenspiel von ETSK und ETS Magglingen war die Schaffung des Verfassungsartikels von 1970 sowie des Bundesgesetzes und der Verordnungen von 1972. Es zeigt, wie wohl keine der beiden Bundesinstanzen diesen Weg ohne die Mithilfe ihres Partners hätte erfolgreich gestalten können. Die ETSK bestand zu dieser Zeit aus vierzehn Mitgliedern, die alle wichtigen Partner von «Sport Schweiz» repräsentierten. Die ETSK war damit der geeignete «politische Hebel», der alle Kreise im Land für die Schaffung eines Verfassungsartikels mobilisieren konnte, ohne dass alte föderalistische Ängste vor einem «Turnvogt» wieder zum Vorschein kommen konnten. Auf der anderen Seite stellte die ETS Magglingen jene Leute bereit, die den sehr komplexen Ablauf der Schaffung eines Verfassungsartikels managen konnten. Man denke nur daran, dass insgesamt acht Entwürfe für Verfassungsartikel und Bundesgesetz ausgearbeitet werden mussten, bis man alle Ansprüche befriedigen konnte, oder dass man mehrere Vernehmlassungen mit Dutzenden von Stellungnahmen einholen, auswerten und verarbeiten musste! Ohne die tatkräftige Crew um Kaspar Wolf, Willy Rätz und Hans Brunner wäre die Schaffung von Verfassungsartikel und Bundesgesetzgebung um Jahre, wenn nicht Jahrzehnte hinausgezögert worden.

Im Rahmen der Bundesgesetzgebung wurden nun Existenz und Aufgaben der ETSK erstmals auf Gesetzesstufe festgelegt: «Die aus Vertretern der Kantone, der Schule, der Verbände und der Forschung zusammengesetzte Eidgenössische Turn- und Sportkommission ist Fachorgan des Bundes für Fragen von Turnen und Sport. Sie ist vor wichtigen Entscheiden anzuhören.»⁵ Als Fachorgan des Bundes war die ETSK nun eine Institution, die allen Departementen fachliche Dienste anbot. Auf dieser Basis arbeitete die ETSK während gut 25 Jahren. Ab 1989 nannte sie sich Eidgenössische Sportkommission ESK, nachdem die alte begriffliche Unterscheidung von «Turnen» und «Sport» zunehmend dem Obergriff «Sport» gewichen war.

⁵ zitiert nach: Lutz Eichenberger, Die Eidgenössische Sportkommission 1874–1997, Biel/Thun 1999, S. 40

5.5 Die ESK und die Schaffung des BASPO 1998

Eine einschneidende Zäsur für Stellung und Aufgaben der ESK brachten die letzten Jahre des 20. Jahrhunderts. 1997 fusionierten das Schweizerische Olympische Comité SOC und der Schweizerische Landesverband für Sport SLS zum Schweizerischen Olympischen Verband SOV. 1998 erfolgte der Rücktransfer des Sports vom EDI ins neu geschaffene VBS. Im selben Jahr wurde am 5. August die Eidgenössische Fachhochschule für Sport in Magglingen EFHS durch den Bundesrat geschaffen. Am 18. November schliesslich entschied der Bundesrat, auf Beginn des Jahres 1999 Magglingen in das Bundesamt für Sport BASPO umzuwandeln.⁶ Dieses Bundesamt hatte vier Kernaufgaben:

- Rechtsetzung und Vollzug von Erlassen der nationalen Sportförderung
- Erarbeitung einer nationalen Sportpolitik mit den Partnern des Sportes
- Erarbeitung und Vollzug von nationalen und internationalen Vereinbarungen
- Führung der Fachhochschule für Sport Magglingen EFHS.

Die offizielle Umwandlung der ESSM in ein Bundesamt veränderte die Rolle der ESK grundlegend: Das BASPO wurde nun die offizielle Instanz für die öffentlich-rechtlichen Aufgaben im Sport auf Bundesebene, war fortan verantwortliche Ansprechinstanz für Regierungs- und Stellenstellen der Kantone und Gemeinden und schliesslich auch eine sichtbare Ansprechstelle für die internationale Ebene. Damit kamen dem BASPO de facto jene Aufgaben und Befugnisse zu, die seit 1972 die ESK als «Fachorgan des Bundes» wahrgenommen hatte.

Die Umwandlung der ESSM in ein Bundesamt für Sport auf den 1. Januar 1999 war das Ergebnis eines Prozesses, der etwas mehr als ein Jahrzehnt gedauert hatte. Seit Mitte der 1980er-Jahre zeichneten sich immer mehr grosse Gefährdungen und Herausforderungen des Sports ab, die politische Lösungen verlangten: Die Gewalt im Zusammenhang mit Sportveranstaltungen, die eskalierende Dopingproblematik, aber auch arbeitsrechtliche Probleme der Berufssportler/-innen, das Thema Sport und Umwelt oder Schweizer Kandidaturen für Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften. Die Dichte der sportpolitischen Geschäfte und noch mehr die Dringlichkeit der Stellungnahmen überforderten die Kommissionstätigkeit des Miliz-Organs ESK. Immer deutlicher zeichnete sich ab, dass der Bund zur

⁶ Die folgenden Ausführungen stützen sich auf ein Exposé von Heinz Keller vom 1. Januar 2009

Bearbeitung und Entscheidung dieser vielfältigen politischen Fragen ein entsprechendes Instrument benötigte und dass dies weder die bisherige Miliz-Organisation ESK noch die Sportschule Magglingen sein konnte. ESSM-Direktor Heinz Keller entwarf in den Jahren 1987 bis 1992 erste Skizzen eines zu schaffenden Bundesamtes für Sport. Magglingen sollte einerseits das Bundesamt mit einem selbständigen Amtsteil sein, die Schul- und Ausbildungstätigkeit andererseits zu einer Fachhochschule für Sport ausgebaut werden. Eine örtliche oder institutionelle Trennung der beiden Instanzen stand nicht zur Diskussion, im Gegenteil: Die Kompetenz der Hochschule war für das Bundesamt von grundlegender Bedeutung.

Der politische Prozess zur Schaffung des BASPO setzte 1993 ein, als Nationalrat Paul Wyss am 16. Dezember eine Motion zur Schaffung eines Bundesamtes für Sport einreichte. Es brauchte offenbar drei weitere parlamentarische Vorstösse, bis im Jahr 1998 die Entscheide fielen und die Sportschule Magglingen am 5. August in eine Fachhochschule Sport umgewandelt und am 18. November die Schaffung eines Bundesamtes BASPO beschlossen wurde.

Damit waren die Veränderungen innerhalb von «Sport Schweiz», die 1997 ihren Anfang genommen hatten, noch nicht abgeschlossen:

Weitere markante Neuerungen in diesen Jahren des Umbruchs bildeten die verstärkte Wahrnehmung sportpolitischer Aufgaben durch die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, die Gründung der Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten KKS und die sich abzeichnende Schaffung eines Netzwerks sämtlicher Hochschulinstitute für Sportstudien.⁷

5.6 Die Auswirkungen auf Aufgaben und Stellung der ESK

All diese Veränderungen hatten zur Folge, dass die ESK mit ihrer aktuellen Organisation ihren Auftrag als Koordinations- und Kontaktgremium nur noch beschränkt wahrnehmen konnte. ESK-Präsident Hans Höhener entwarf bereits im Jahresbericht von 1999 seine Vorstellungen, wie die künftige ESK aussehen und funktionieren könnte: Sie sollte schlanker und agiler werden, die vier Subkommissionen durch kleinere, flexibel einsetzbare Arbeitsgruppen ersetzt werden und die Plenarkommission die generelle Entwicklung des Sports in der Schweiz vermehrt als «Think-Tank» begleiten und unterstützen.

⁷ nach: Jahresbericht 1999 der ESK, S. 6 f

In späteren Jahresberichten finden sich weitere Hinweise, so zum Jahr 2002 (S. 5), wo Hans Höhener neben dem «grossen» Spitzensport auch ein Plädoyer für den «kleinen», täglichen zu treibenden Sport der breiten Masse abgibt: «Was anderes ist und kann die zukunftssträchtige Aufgabe der Eidg. Sportkommission sein, als für diese kleinen grossen Dinge des Sportes da zu sein, sich dafür einzusetzen, darin zu koordinieren und Impulse zu geben, dafür – auch und gerade für deren Finanzierung – zu lobbyieren: als öffentlich-rechtliches Gewissen des Schweizer Sportes! Eine stete Herausforderung!»

Oder im Jahresbericht von 2008 (S. 5), wo Hans Höhener dafür plädiert, an Stelle der ESK einen sog. Sportrat als Voraussetzung für eine kohärente Sportpolitik zu schaffen. In ihm sollten alle sportpolitisch relevanten Partner vertreten sein. Eine wirksame Zusammenarbeit der verschiedenen staatlichen Ebenen in der Sportförderung bedürfe einer politischen Führung und Begleitung, insbesondere dort, wo Schnittstellen zweckmässig organisiert und effektiv gestaltet werden sollen. Ein entsprechender Art. 25bis im Entwurf für ein neues Sportförderungs-gesetz lautete: «Der Bundesrat wählt einen Schweizer Sportrat. Dieser setzt sich aus Vertretern von Bund, Kantonen und anderen sportpolitisch relevanten Partnern zusammen. Er koordiniert und fördert deren Zusammenarbeit in den Bereichen Sport und Bewegung und erarbeitet Grundlagen zu einer gemeinsamen Förderpolitik.»⁸

An Ideen, in welcher Form und mit welchen Aufgaben und Kompetenzen die «alte» ESK in eine «neue» ESK transformiert werden könnte, fehlte es also nicht. Doch letztlich hatten sich die Verhältnisse so stark verändert, dass – zumindest nach der Überzeugung der verantwortlichen Stellen – das weitere Bestehen einer ESK für nicht mehr nötig erachtet wurde. Folgende Entwicklungen dürften für diesen Prozess entscheidend gewesen sein:

(I) Schon die ESSM Magglingen unter Direktor Heinz Keller (späte 1980er- und 1990er-Jahre) und verstärkt das BASPO seit 1999 bildeten das massgebliche Kompetenz- und Entscheidungszentrum des Bundes in allen Fragen des Sports.

Hier beschäftigen sich heute täglich an die 340 vollangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit sämtlichen Fragen des Sports, soweit sie in die Kompetenz des Bundes fallen. Hier kristallisiert sich das nötige Know-how, und je differenzierter die Fragestellungen sind, umso mehr sind die «Vollprofis» des BASPO gefragt.

⁸ nach: Jahresbericht 2009 der ESK, S. 5

Für die vielfältigen, komplexen und diffizilen Entscheidungen, die in einem immer umfassenderen «System Sport» gefällt werden müssen, ist eine Milizorganisation wie die ESK offenbar nicht mehr die ideale Organisationsform. Und mit einiger Wahrscheinlichkeit macht es heute in den meisten Fällen wenig Sinn, wenn Entscheidungen, die im Kompetenzzentrum erarbeitet worden sind, dann noch eine (mitunter zeitraubende) «Ehrenrunde» über die ESK machen müssen.

(II) Im Zusammenhang mit den Gesamterneuerungswahlen zu Beginn einer neuen Legislatur überprüft die Bundeskanzlei jeweils den Bedarf der bestehenden Kommissionen.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage einer weiteren Existenz der ESK unter die Lupe genommen. Das Ergebnis dieser Überprüfung brachte eine eindeutige Antwort, wie man der Botschaft zum Sportförderungsgesetz vom 11. November 2009 entnehmen kann. «Mit der Bildung eines Bundesamtes im Jahre 1998 sind die Aufgaben der ESK weitgehend bedeutungslos geworden. Insbesondere sind deren Aufgaben im Bereich der Aufsicht heute obsolet, da das BASPO bereits der departementalen Aufsicht untersteht. Nach der Eingliederung der ehemaligen Eidgenössischen Turn- und Sportschule in die Bundesverwaltung bedarf es keiner Kommission mit hoheitlichen Aufgaben mehr. Demzufolge kann auf die ESK künftig verzichtet werden.»⁹

Auch in der Vernehmlassung zum Sportförderungsgesetz hatte sich eine Mehrheit der Befragten für die Aufhebung der ESK ausgesprochen. Nachdem das Parlament im Rahmen der Beratung des neuen Sportförderungsgesetzes entschieden hatte, künftig auf eine Sportkommission zu verzichten, hat der Bundesrat am 24. Oktober 2011 beschlossen, die bisherige ESK zusammen mit weiteren 18 ausserparlamentarischen Kommissionen auf den 31. Dezember 2011 aufzuheben.

Dieser Entscheid kam nicht mehr überraschend, war er doch seit etwas mehr als einem Jahr absehbar, wie man dem ESK-Protokoll vom 24. März 2010 (S. 2) entnehmen kann. Am 11. März 2010 hatte ein klärendes Gespräch zwischen Bundesrat Ueli Maurer, Chef des VBS, und Präsident Hans Höhener und Vizepräsident Rainer Huber stattgefunden. Wohl zeigte Bundesrat Maurer «Interesse an der Arbeit der ESK und Verständnis für die geäussernten Anliegen», «gleichzeitig erkenne er den Mehrwert einer künftigen «ESK-ähnlichen» Kommission aber nicht. Die anstehenden Arbeiten im Schweizer Sport können

ohne ESK sichergestellt werden. Die Umsetzung der Schweizer Sportpolitik müsse von allen Beteiligten getragen werden; dies würde das neue Sportförderungsgesetz auch so vorsehen.»¹⁰ Damit waren auf der verantwortlichen Entscheidungsebene die Würfel gefallen.

(III) Schliesslich dürfte das Ende der ESK partiell auch von innen her zu erklären sein.

Als Aussenstehender erhält man den Eindruck, dass sich die ESK zu wenig gegen die sich abzeichnende Entwicklung zur Wehr gesetzt hat. Während Jahren hat man im Kreis der ESK die Bemühungen um eine Neupositionierung der Kommission mit der geplanten Revision des Sportförderungsgesetzes verquickt. Doch diese Revision kam erst nach längeren Verzögerungen im Jahre 2008 richtig ins Rollen. Damit gingen einige Jahre ins Land, in denen man sich an den – zugegebenermassen unbefriedigenden – Status quo gewöhnt hatte, in denen der tiefe Leidensdruck fehlte, den es für grundlegende Innovationen gebraucht hätte. Vielleicht fühlten die Verantwortlichen im Innersten auch die fehlende Perspektive, was den nötigen Kampfgeist erlahmen liess. Oder anders ausgedrückt: Wäre man innerhalb oder ausserhalb der ESK fest davon überzeugt gewesen, dass es diese Kommission in einer neuen, angepassten Form dringend braucht, dann hätte man eine Neupositionierung der Kommission auch zustande gebracht.

⁹ Botschaft zum Sportförderungsgesetz vom 11. November 2009, S. 8225

¹⁰ Protokoll der ESK vom 24. März 2010, S. 2

6. Ausblick – Das Ende als neuer Anfang?

«Gewinnen und verlieren» – diese Zuspitzung einer Entscheidung im sportlichen Wettkampf soll für einmal auf die Ebene der sportpolitischen Entscheidungen transferiert werden. Es kann hierbei nicht um die Frage gehen, welche Personen oder Institutionen in diesem ganzen Prozess die Gewinner, welche die Verlierer sind. Vielmehr geht es hierbei um die Frage, wie die Sportpolitik des Bundes organisiert sein muss, damit sie möglichst leistungsfähig ist.

Mit der Aufhebung der ESK erhält der Sport innerhalb des VBS schlankere Strukturen, die systemisch kohärenter sind. Der Wegfall einer Aufsicht und Kontrolle ausübenden Miliz-Kommission beschleunigt die Prozesse von ihrer Lancierung bis hin zur Ausführung. An der fachlichen Qualität der Entscheidungen wird sich nichts ändern, da schon seit einem Vierteljahrhundert die ESSM Magglingen resp. das BASPO dafür verantwortlich gezeichnet haben.

Eine andere Frage ist vielleicht die politische Seite des Problems: Denkt man beispielsweise an die Zeit von 1960–1972 zurück, als die ETSK zusammen mit der ETS Magglingen den Verfassungsartikel und die Bundesgesetzgebung realisiert haben, da kam der ETSK eine unverzichtbare politische Rolle zu. Sie war der eigentliche Garant dafür, dass nicht eine Art zentralistischer «Turnvogt» entstehen würde, der sich über die föderalistischen Anliegen und Befindlichkeiten hinwegsetzen könnte. Solch föderalistische Ängste vor Vögten haben in der Schweizer Geschichte – ob es nun je einen Vogt Gessler gegeben hat oder nicht, ist unerheblich – eine lange Tradition, wenn man z.B. an das Gespenst eines eidgenössischen Schulvogts oder eines Steuervogts denkt!

Genau an dieser sensiblen staatspolitischen Stelle erfüllte die ETSK um 1970 eine zentrale Aufgabe: Die verschiedenen Partner von «Sport Schweiz» waren alle in der ETSK vertreten. Sie verfügten über eine Plattform, wo man sich regelmässig traf, wo man seine Anliegen vorbringen und zugleich auch die Probleme der anderen Player zur Kenntnis nehmen konnte, wo man nach gemeinsamen Lösungen suchte, Grenzen setzen und Kompromisse aushandeln konnte. Anschliessend ging man hinaus und jeder vertrat in seinem Kreis die gemeinsam ausgehandelten Beschlüsse und sorgte für deren Akzeptanz. In der ETSK von 1970 funktionierte das, was man auch als «gelebte Konkordanz» bezeichnen könnte – nicht im Sinne einer vordergründigen Zahlenspielerei, wie es zur Zeit bei einzelnen Parteistrategen zelebriert

wird, um Machtanteile zu gewinnen resp. zu sichern. Sondern eben als eine gelebte Haltung, die auf Zuhören, Mitdenken, Mitreden, Respekt vor dem Gegenüber und konstruktivem, lösungsorientiertem Handeln beruhte.

Vielleicht ist es etwas gar idealistisch, wenn man davon ausgeht, dass eine solche «gelebte Konkordanz» auch im Jahr 2010 noch funktioniert hat. Vielleicht sind die ESK-Mitglieder der letzten Jahre (oder Jahrzehnte) eher zu einer Art Interessenvertreter geworden, die in der Kommission ihre eigenen Anliegen möglichst wirkungsvoll vertreten wollten. Und dennoch: Wäre es nicht wünschenswert, wenn es in der Schweizer Sportpolitik eine solche Plattform gäbe, wo dieser Austausch, diese «gelebte Konkordanz» gepflegt werden könnte? An Themen und an Schnittstellen für diese Gespräche fehlt es nicht. Hans Höhener stellt im Jahresbericht 2010 (S. 5) die berechnete Frage, wo in Zukunft sportpolitische und bildungspolitische Fragen des Sports zwischen Bund und Kantonen, Gemeinden sowie allen übrigen involvierten Kreisen diskutiert werden können.

Und im letzten Jahresbericht der ESK für das Jahr 2011 finden sich weitere Hinweise zu dieser Frage. So bedauert etwa SVSS-Präsident Ruedi Schmid, «dass diese Plattform des gegenseitigen Dialogs künftig wegfällt. Die Wege der Verständigung dürften somit spürbar länger und vermutlich auch steiniger werden. Tatsache ist, dass die von der ESK in ihren Plenarsitzungen bis anhin behandelten Inhalte weiterhin existieren und diskutiert sein wollen. Unter dem Gesichtspunkt der erschwerten Verständigung kann das aber nur bedeuten, dass die zuständigen Organe in Zukunft vermehrt Anstrengungen machen müssen, um den Dialog aufrechtzuerhalten.»¹¹ In eine ähnliche Richtung geht das Votum von ASSA-Vertreter Urs Schmidig. Er erinnert daran, dass die Gemeinden wohl die wichtigsten Sportförderer in der Schweiz sind, da sie als Eigentümer der meisten Sportanlagen diese zu günstigen Konditionen den Schulen, Vereinen und Privaten zur Verfügung stellen. Die Zusammenarbeit und insbesondere die sinnvolle Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden und Sportorganisationen sind unerlässlich. «Diese Koordinationsfunktion erfüllte in der Vergangenheit die ESK. Die ASSA hofft, dass die bisherige gute Zusammenarbeit auch ohne die ESK in Zukunft andauern wird.»¹²

¹¹ Entwurf des Jahresberichts der ESK vom 22.12.2010, S. 18

¹² Entwurf des Jahresberichts der ESK vom 22.12.2010, S. 21

Auch die Botschaft zum Sportförderungsgesetz vom 11. November 2009 geht davon aus, dass es an gewissen Schnittstellen neue Lösungen braucht: Für die Beurteilung von sportwissenschaftlichen Forschungsgesuchen ist die Einsetzung eines beratenden Expertengremiums vorgesehen.

Für sämtliche anderen, gesellschaftlich relevanten Themen steht es dem Bundesrat, dem Vorsteher des VBS oder dem BASPO-Direktor jederzeit frei, beratende Kommissionen einzusetzen.

Es ist beabsichtigt, dass der Bund unter dem Vorsitz des zuständigen Bundesratsmitglieds mit den Kantonen bei Bedarf im Rahmen des föderalen Dialogs einen politischen Austausch zu zentralen Fragen der Sportförderung pflegt. In diesen Dialog sind in geeigneter Weise auch die Gemeinden und allenfalls Swiss Olympic einzubeziehen.

Diesen Ausführungen kann man entnehmen, dass in den angesprochenen Fragen offenbar noch keine konkreten Lösungen in Sicht sind. Und da stellt sich doch die Frage, ob die Auflösung der ESK zu einem Zeitpunkt, wo weiterführende Fragen dieser Tragweite noch offen sind, opportun ist.

Im gleichen Zusammenhang sei die Frage erlaubt, ob die Stärkung der Position Magglings dem föderalistisch geprägten System der Schweiz entspricht und die gewünschten Dienste leistet, oder ob durch die getroffenen Massnahmen nicht allenfalls der Sport zu stark verwaltet und administriert wird. Es sind dies Gedanken, die die Frage offen lassen, ob es nicht sinnvoll wäre, über eine unabhängige, institutionalisierte Plattform – heisse sie, wie auch immer – zu verfügen, wo übergeordnete Fragen regelmässig gemeinsam von allen interessierten Kreisen diskutiert werden können.

Nun, vielleicht brauchte es das Ende der «alten» ESK, um aus deren Asche einen neuen Phoenix aufsteigen zu lassen. Vielleicht springen ja andere Player von «Sport Schweiz» in die Bresche und nehmen den Ball auf. Man darf gespannt sein, ob jemand die Initiative ergreifen und die Lücke auf seine Weise zu schliessen versuchen wird.

7. Abkürzungsverzeichnis und Links

Verwendete Abkürzungen

ADS	Stiftung Antidoping Schweiz
ASSA	Arbeitsgemeinschaft schweiz. Sportämter
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BASPO	Bundesamt für Sport
BBT	Bundesamt für Berufsbildung und Technologie
CRUS	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten
CST	Centro Sportivo Tenero
EDI	Eidgenössisches Departement des Inneren
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
EFHS	Eidgenössische Fachhochschule für Sport
EHSM	Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen
EMD	Eidgenössisches Militärdepartement
esa	Erwachsenensport Schweiz
ESK	Eidgenössische Sportkommission
ESSM	Eidgenössische Sportschule Magglingen
ETK	Eidgenössische Turnkommission
ETS	Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
ETSK	Eidgenössische Turn- und Sportkommission
ETV	Eidgenössischer Turnverein
FDB	Fachkommission für Dopingbekämpfung
GWF	Gruppe Wissenschaft und Forschung
ILK	Institutsleiterkonferenz
J+S	Jugend+Sport
KKS	Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten
KVS	Konferenz der kantonalen Verantwortlichen für Sport
NADA	Nationale Dopingagentur
NASAK	Nationales Sportanlagenkonzept
NFA	Neuer Finanzausgleich
NK	Netzwerkkonferenz Sportstudien Schweiz
qims.ch	Qualität im Sport- und Bewegungsunterricht
SGS	Sportwissenschaftlichen Gesellschaft der Schweiz
SLL	Schweizerischer Landesverband für Leibesübungen
SLS	Schweizerischer Landesverband für Sport
SOC	Schweizerisches Olympisches Comité

SOV	Schweizerischer Olympischer Verband
SSAF	Kerngruppe für Sport in Schule, Ausbildung und Forschung
SSMC	Swiss Sport Management Center
STLV	Schweizerischer Turnlehrerverein
SVSS	Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
VBS	Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
WADA	World Anti Doping Agency

Links zu verschiedenen Themen

Armee	www.armee.ch/spitzensport
BASPO	www.baspo.ch
Bildung und Schule	www.qims.ch , www.schulebewegt.ch
Dopingbekämpfung	www.antidoping.ch , www.dopinginfo.ch
Eidg. Sportkommission	www.sportkommission.ch (bis Ende 2012)
Gesetzgebung	www.admin.ch/ch/d/sr/sr.html
Jugend+Sport	www.jugendundsport.ch
Kantone	www.edk.ch
KKS	www.edk.ch >KKS
Netzwerk Sportstudien	www.sportstudien.ch , www.crus.ch
Sportförderung	www.plussport.ch , www.aktive-kindheit.ch , www.mobilesport.ch
Sportinfrastruktur	www.baspo.ch >Themen
Sportwissenschaft	www.sportwissenschaft.ch , www.baspo.ch >Themen
SVSS	www.svss.ch
Swiss Olympic	www.swissolympic.ch